

Fortschreibung des Amtsentwicklungskonzeptes Amt Arensharde



Auftraggeber
Amt Arensharde
- Der Amtsvorsteher -



Auftragnehmer
Raum & Energie
Institut für Planung, Kommunikation
und Prozessmanagement GmbH

Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch
die Europäische Union - Europäischen Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER),
den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Gefördert auf Initiative des Ministeriums für Landwirtschaft,
ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz

durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Ansprechpersonen

Auftraggeber

Amt Arensharde

- Der Amtsvorsteher -

Amtsvorsteher: Raoul Pählich

Leitender Verwaltungsbeamter: Florian Kendler

Koordination: Lutz Schnoor und Hannes Dörre

Hauptstraße 41 | 24887 Silberstedt

Tel.: 04626 9640

E-Mail: schnoor@amt-arensharde.de

www.amt-arensharde.de

mit den Amtsgemeinden

Gemeinde Bollingstedt | Bürgermeister: Marc Prätorius

Gemeinde Ellingstedt | Bürgermeister: Thomas Wolff

Gemeinde Hollingstedt | Bürgermeister: Peter Hoffmann

Gemeinde Hüsby | Bürgermeister: Nico Zarnekow

Gemeinde Jübek | Bürgermeister: Hartmut Bartels

Gemeinde Lürschau | Bürgermeister: Hans Hermann Timm

Gemeinde Schuby | Bürgermeisterin: Petra Schulze

Gemeinde Silberstedt | Bürgermeister: Thorsten Hassel

Gemeinde Treia | Bürgermeister und Amtsvorsteher: Raoul Pählich

Auftragnehmer

Raum & Energie

Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH

Gutachterteam: Nele Scholz (M. Sc.), Katrin Fahrenkrug (M. A.) und Jürgen Wittekind (Dipl. Betriebswirt)

Lülanden 98 | 22880 Wedel

Telefon: 04103 16041

E-Mail: institut@raum-energie.de

www.raum-energie.de

Inhalt

1. Anlass und Handhabung der Fortschreibung	4
2. Arbeits- und Beteiligungsprozess	5
2.1 Beteiligung der Öffentlichkeit	5
2.2 Online-Beteiligung	6
2.3 Vertiefungsworkshops	6
2.4 Laufende Abstimmungen mit der Lenkungsgruppe	7
3. Ausgangsanalyse und Rahmenbedingungen der Entwicklung	8
3.1 Bevölkerungsstruktur	8
3.2 Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2020 bis 2040	9
3.3 Regionale Planungen und Konzepte	10
Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein, Fortschreibung 2021	10
Regionalplan Planungsraum I (Entwurf 2023)	12
Integrierte Entwicklungsstrategie der AktivRegion Eider-Treene-Sorge (2022)	14
Klimaschutzteilkonzept Mobilität der AktivRegion Eider-Sorge-Treene	14
Mobilitätskonzept des Kreises Schleswig-Flensburg (2018)	15
Digitalstrategie des Kreises Schleswig-Flensburg (2022)	15
3.4 SWOT-Analyse	17
4. Leitziele für das Amt Arensharde	22
5. Handlungsempfehlungen und Projekte nach Handlungsfeldern	26
5.1 Handlungsfeld Wohnen und Leben	26
5.2 Handlungsfeld Kultur und Tourismus	32
5.3 Handlungsfeld Ehrenamt	38
5.4 Handlungsfeld Wirtschaft	41
5.5 Handlungsfeld Klimaschutz	45
5.6 Handlungsfeld Digitalisierung (Querschnittsthema)	47
6. Übersicht der Schlüsselprojekte	55
Literaturverzeichnis	57
Anhang	59

1. Anlass und Handhabung der Fortschreibung

Der „Masterplan Daseinsvorsorge 2030 - Lebensqualität für die Menschen im Amt Arensharde“ wurde 2017 unter Begleitung des *Instituts Raum & Energie* erarbeitet. Der Plan stellt eine Handlungsstrategie mit konkreten Maßnahmenempfehlungen für die zukünftige Entwicklung des Amtes Arensharde und seiner Gemeinden dar. Damit dient das Konzept als (teilweise projektbezogene) Abstimmungs- und Entscheidungsgrundlage und schafft gleichzeitig die Voraussetzungen für die Beantragung von Fördermitteln.

Viele der im Masterplan beschriebenen Projektideen wurden erfolgreich umgesetzt, wie z. B. der Kulturpfad in Ellingstedt, das Kulturzentrum „Staudenhof“ in Treia oder der „Raum der Begegnung“ in Bollingstedt. Darüber hinaus haben sich auch Rahmenbedingungen wie die positive Bevölkerungsentwicklung verändert und neue Bedarfe ergeben, sodass der Amtsausschuss des Amtes Arensharde Ende 2022 beschlossen hat, das Amtsentwicklungskonzept (AEK) fortzuschreiben und an die Veränderungen anzupassen.

Im Rahmen der Fortschreibung wurden die Handlungsfelder entsprechend dem strategischen Ziel „Vital und versorgt vor Ort“ überprüft und aktualisiert. Themen, die entwicklungspolitisch an Bedeutung gewonnen haben, wie die Digitalisierung und der Klimaschutz bzw. die Klimawandelanpassung, wurden ergänzt. Die Fortschreibung erfolgte unter Beteiligung der Öffentlichkeit, in Abstimmung mit Expertinnen und Experten sowie der Lenkungsgruppe. Insgesamt stellt die Fortschreibung eine Ergänzung zum bisherigen Amtsentwicklungskonzept und eine Entwicklungsleitlinie für die nächsten 10 bis 15 Jahre dar. Es enthält neben den Zielen in den Handlungsfeldern auch konkrete Maßnahmen zur Umsetzung.

Gleichzeitig soll das AEK aber auch die Voraussetzungen für die Beantragung von Fördermitteln schaffen. Dies erfordert u. a. die Berücksichtigung von Anforderungen/Auswahlkriterien im Amtsentwicklungskonzept, die insbesondere bei einer Förderung durch LEADER oder im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) zu beachten sind.

Das AEK kann den Ansprüchen eines planvollen und zukunftsorientierten Vorgehens nur gerecht werden, wenn es auch als „Anstoß“ oder „Impulsgeber“ für einen weiterführenden Prozess verstanden wird. Dies erfordert eine kontinuierliche Evaluierung und ein Monitoring zur Überprüfung und ggf. Anpassung der gesetzten Ziele. Es wird daher empfohlen, hierfür weiterhin die prozessbegleitende Lenkungsgruppe zu nutzen.

Im Gegensatz zum AEK 2017 wird keine teilräumliche Trennung vorgenommen, sondern die Bedarfe werden gemeindespezifisch in Form von Dorfentwicklungskonzepten dargestellt.

2. Arbeits- und Beteiligungsprozess

Aufbauend auf dem bestehenden Konzept wurden die Themenschwerpunkte vor dem Hintergrund neuer Entwicklungen und unter Beteiligung verschiedener Agierenden evaluiert. Dies geschah mit gutachterlicher Begleitung und Moderation durch *Institut Raum & Energie* (Wedel). Der Arbeitsprozess gliederte sich in vier Schritte: die Durchführung einer Ausgangsanalyse (siehe Kapitel 3), den Beteiligungsprozess (online und im Rahmen von Dorfkonferenzen), die Vertiefung der Handlungsfelder mit der Formulierung von Handlungsempfehlungen und die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes inkl. Dorfentwicklungskonzepten (DEK).

Informationen und Zwischenergebnisse wurden prozessbegleitend allen Interessierten auf der Homepage von Institut Raum & Energie¹ zur Verfügung gestellt.



Abbildung 1: Übersicht des Arbeits- und Beteiligungsprozesses

2.1 Beteiligung der Öffentlichkeit

Die Erarbeitung des vorliegenden Konzeptes fand unter umfangreicher Öffentlichkeitsbeteiligung statt. Im September und Oktober 2023 fanden in allen neun Gemeinden des Amtes Arensharde „Dorfkonferenzen“ statt. Dafür wurden Flyer über die Gemeindevertretungen gestreut und in den Orten ausgehängt. Zusätzlich wurden die Veranstaltungen mit Rundmails beworben.

Die Einladungen richteten sich an Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände und Unternehmen. Ziel war es, die Wünsche und Ideen der Bevölkerung für die zukünftige Entwicklung aufzunehmen und zu diskutieren sowie Schwerpunkte für die Vertiefungsphase zu setzen. Gleichzeitig wurde die Bestandsanalyse durch das Wissen vor Ort ergänzt. Durch die enge Einbindung sollte die Akzeptanz der Ergebnisse erhöht und damit die Umsetzung der Maßnahmen beschleunigt werden. Die Veranstaltungen waren gut bis sehr gut besucht, mit Teilnehmendenzahlen zwischen 10 und 50 Personen. Die Ergebnisse sind jeweils in den Dorfentwicklungskonzepten dargestellt und den Protokollen beigelegt.

¹ <https://www.raum-energie.de/projekte/details/news/amtsentwicklung-arensharde/>

Impressionen aus den Dorfkonferenzen



11.09.23 – Jübek
12.09.23 – Hüsby
09.10.23 – Bollingstedt
11.10.23 – Silberstedt
12.10.23 – Treia
16.10.23 – Schuby
17.10.23 – Ellingstedt
18.10.23 – Lürschau
19.10.23 – Hollingstedt

2.2 Online-Beteiligung

Über die Plattform adhocracy+ wurden die Ergebnisse der Dorfkonferenzen zwischen dem 01.01.2024 und dem 15.02.2024 zur Kommentierung und Ergänzung online gestellt². Insgesamt haben sich 20 Personen auf der Plattform angemeldet und 30 neue Beiträge sowie 25 Kommentare eingestellt. Die Ergebnisse wurden nach Absprache mit den Gemeindevertretungen in die einzelnen Dorfentwicklungskonzepte eingearbeitet.

Zusätzlich wurden Jugendliche über Mentimeter zu ihren Bedürfnissen und Wünschen befragt. An der Online-Befragung nahmen 70 Personen teil, das Durchschnittsalter lag bei 14,5 Jahren. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für den Workshop am 2. Mai 2024.

Die gemeindespezifischen Ergebnisse der beiden Beteiligungsprozesse sind in den Dorfentwicklungskonzepten (Anlage 1 - 9) dargestellt. In Anlage 12 sind die allgemeinen und amtsweiten Ergebnisse zusammengefasst.

2.3 Vertiefungsworkshops

Insgesamt fanden drei Vertiefungsworkshops statt. Die Themenschwerpunkte und der Teilnehmendenkreis wurden im Rahmen der Lenkungsgruppensitzungen festgelegt.

Prozessbegleitend wurden bei Bedarf auch bilaterale Abstimmungen mit Expertinnen und Experten, z. B. aus dem Tourismusbereich oder dem Kreis Schleswig-Flensburg, durchgeführt.

Tourismus-Workshop

17.01.2024

Ziel des Workshops war es, Ziele und Projektideen für die touristische Entwicklung im Amt Arensharde zu formulieren. Dabei sollten die Erwartungen der Gemeinden mit den Planungen und

² https://adhocracy.plus/raum_und_energie/projects/amtsentwicklungskonzept-arensharde/

	Aktivitäten der touristischen Institutionen und des Kreises in Einklang gebracht werden. Neben den Bürgermeistern und der Bürgermeisterin haben Vertretungen des Kreises, des Grünen Binnenlandes und des Haithabu und Danewerk e. V. teilgenommen.
Wirtschafts-Workshop 04.03.2024	Ziel des Workshops war es, Ziele und Projektideen zu formulieren, um das Amt Arensharde als attraktiven Arbeits- und Wohnstandort zu fördern. Dabei stellte sich die Frage, welchen Beitrag das Amt zur Stärkung der Wirtschaft in den Gemeinden leisten kann und welche Kooperationen sinnvoll sind. Die Einladung der Unternehmen im Amtsgebiet erfolgte mittels eines Anschreibens, das durch die IHK Flensburg verbreitet wurde.
Kinder und Jugend - Workshop 02.05.2024	Auf der Grundlage der Ergebnisse der Online-Befragung wurden Projektideen mit Kindern und Jugendlichen der Erich-Kästner-Schule Silberstedt diskutiert und weiterentwickelt. Die Teilnahme war freiwillig und fand außerhalb der Unterrichtszeit statt. Die Einladung erfolgte mit Unterstützung der Lehrkräfte.

2.4 Laufende Abstimmungen mit der Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe bestand aus den Bürgermeistern und der Bürgermeisterin der neun Gemeinden sowie dem Leitenden Verwaltungsbeamten des Amtes Arensharde und zwei Mitarbeitern der Stabsstelle Projekte und Ortsentwicklung. In regelmäßigen Abstimmungen stellte das Gutachterteam Zwischenergebnisse und Vorschläge vor und diskutierte mit der Lenkungsgruppe das weitere Vorgehen. Die Treffen waren wichtig für die inhaltliche Rückkoppelung und Schwerpunktsetzung.

Termine der Lenkungsgruppensitzungen				
05.09.2023	06.12.2023	21.02.2024	06.05.2024	23.07.2024 (erweiterte Sitzung mit den Gemeindevertretungen)

3. Ausgangsanalyse und Rahmenbedingungen der Entwicklung

Die Analyse der Ausgangssituation beinhaltet eine Bewertung der sozio-ökonomischen Entwicklungsbedingungen des Amtsgebietes auf der Grundlage statistischer Daten, Prognosen sowie für das Amt relevante überregionale und regionale Planungen und Entwicklungskonzepte.

Handlungsfeldspezifische Informationen zur Ausgangssituation werden zudem in der SWOT-Analyse (Kapitel 3.4) und bei den einzelnen Handlungsfeldern (Kapitel 5) dargestellt.

3.1 Bevölkerungsstruktur

Folgende Entwicklungen der Bevölkerungszahl und -struktur sind für die Situation und Entwicklung im Amtsbereich von entscheidender Bedeutung:

- Die Bewohner:innen treten als Nachfrager:innen nach Versorgungsleistungen sowie Angeboten und Leistungen der Daseinsvorsorge auf. Starke Veränderungen der Nachfragestrukturen - deutlich mehr oder deutlich weniger Einwohner:innen bzw. eine deutlich veränderte Altersverteilung - können zu Unter- oder Überlastungen bestehender Kapazitäten und damit ggf. zu kostenintensiven Anpassungserfordernissen oder auch zur Unterschreitung der Tragfähigkeit von Angeboten bis hin zu deren Abbau führen.
- Umgekehrt prägen die ortsansässige Bevölkerung und ihre strukturelle Zusammensetzung das Alltagsleben und die Atmosphäre in den Dörfern: Eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur bietet gute Voraussetzungen für ein vitales Dorfleben, funktionierende Nachbarschaftshilfe, gesunde Vereinsstrukturen und die Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement und damit für ein gemeinschaftliches Miteinander.
- Das System der Gemeindefinanzierung ist stark an die Einwohnerzahl des Wohnortes gekoppelt: Je mehr Einwohner:innen eine Gemeinde hat, desto mehr Steuereinnahmen und Schlüsselzuweisungen erhält sie aus dem kommunalen Finanzausgleich.

Für die künftige Entwicklung bzw. die Entwicklungsoptionen sind die Bevölkerungszahl und -struktur daher von entscheidender Bedeutung.

Im Jahr 2022 lebten insgesamt 14.684 Personen im Amt Arensharde. Bevölkerungstechnisch ist Schuby mit 2.748 am größten, Ellingstedt am kleinsten, mit 731 Personen (vgl. Abb. 2). Das prozentual größte Wachstum verzeichnete Hüsby mit 16 % und den größten Rückgang Ellingstedt mit 12%. Im Durchschnitt ist die Bevölkerung im Amt Arensharde zwischen 2000 und 2022 um 7 % gewachsen (vgl. Abb. 3).

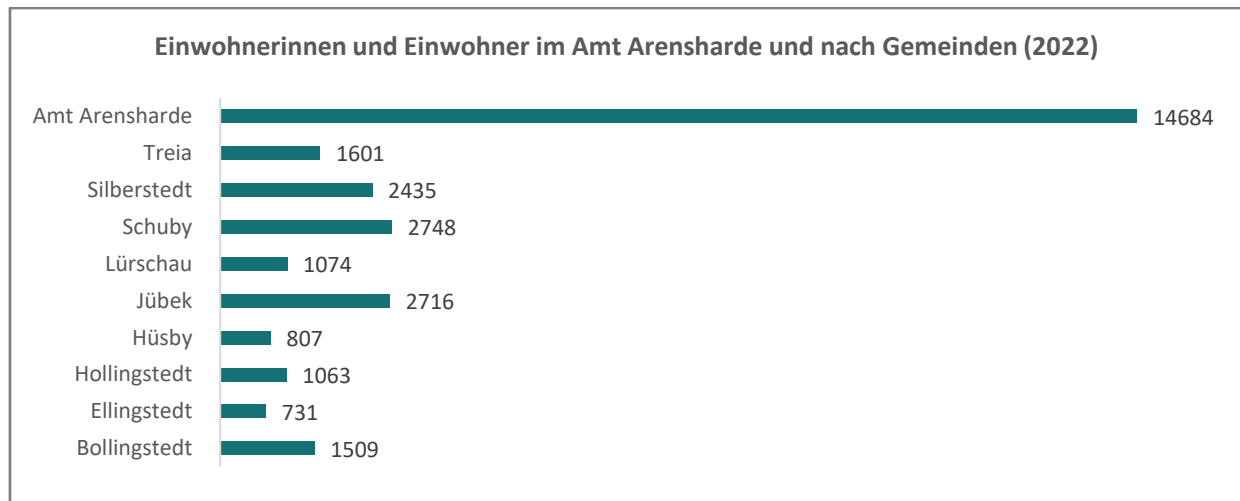


Abbildung 2: Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner im Amt Arensharde, Stand 2022 (Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2023)

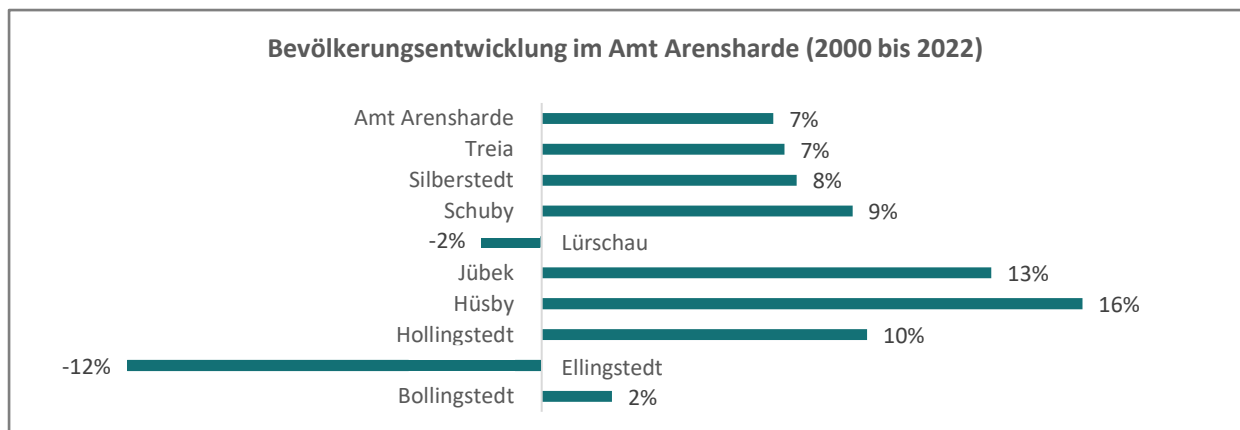


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung im Amt Arensharde, Stand 2022 (Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2023)

Das Durchschnittsalter der im Amt Arensharde lebenden Menschen hat sich von 38 Jahre im Jahre 2000 auf 45 Jahre im Jahr 2022 erhöht. Dabei liegt das Alter immer leicht unter dem Kreisdurchschnitt, der durchschnittlich von 40 auf 46 Jahre stieg.

3.2 Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2020 bis 2040

Im AEK 2017 wurde ein Bevölkerungsrückgang auf Kreisebene um 4,3 % bis 2030 prognostiziert. Die aktuelle Landesprognose geht für den Kreis Schleswig-Flensburg zwischen 2020 und 2030 von einem leichten Bevölkerungswachstum aus. Langfristig wird von 2020 bis 2040 jedoch mit einem Bevölkerungsrückgang um - 2,2 % gerechnet (vgl. Abb. 4). Der Anteil der unter 20-Jährigen sinkt bis 2040 überproportional um 6,7 % und liegt damit nur leicht unter dem prognostizierten Landesdurchschnitt. Den landesweit höchsten Wert erreicht der Kreis Schleswig-Flensburg bei der prognostizierten Zunahme der Zahl der 80-Jährigen und Älteren, die nach der neuen Analyse zwischen 2020 und 2040 um 38 % steigen wird (vgl. Statistikamt Nord 2022: 6 ff.).

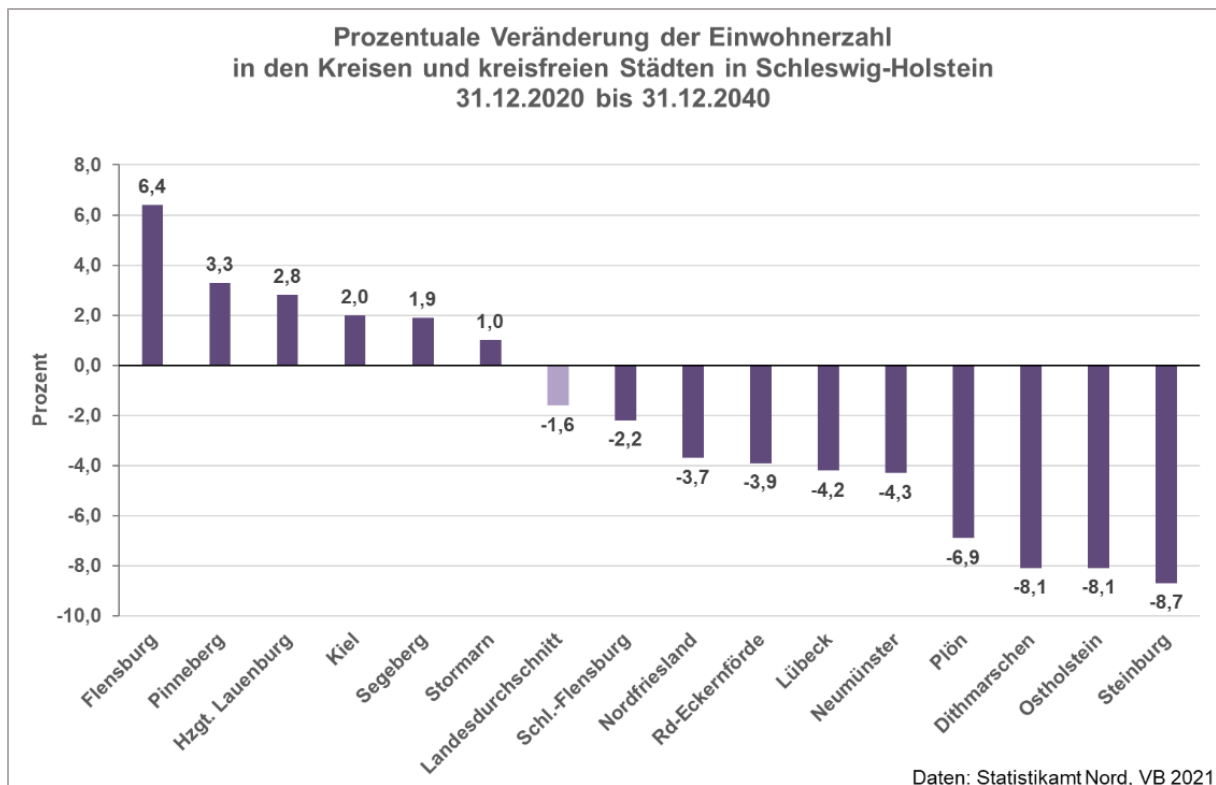


Abbildung 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung 2020 - 2040 (Quelle: Statistikamt Nord 2022: 6)

Die Prognose geht davon aus, dass im Zuge des demografischen Wandels die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter bis 2035 um ca. 8.500 Personen zurückgehen wird (vgl. Statistikamt Nord 2022: 22).

Insgesamt lässt sich für die Fortschreibung des Amtsentwicklungskonzeptes festhalten, dass

- derzeit keine hinreichend aktuellen Aussagen zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung auf Amtsebene vorliegen,
- aufgrund der bestehenden Bevölkerungsstrukturen und der aktuellen Prognosen für den Kreis Schleswig-Flensburg von einem Anstieg der Anzahl der älteren (65- bis 80-Jährigen) und alten Menschen (über 80-Jährigen) – und deren spezifischen Bedürfnissen - auszugehen ist und
- die Richtung und Dynamik der Bevölkerungsentwicklung insgesamt wesentlich von den Wanderungsbilanzen und insbesondere von der Zahl der Zuzüge in das Kreisgebiet bestimmt werden.

3.3 Regionale Planungen und Konzepte

Für die räumliche Entwicklung sind zunächst der Landesentwicklungsplan und der Entwurf des Regionalplans von Bedeutung. Zusätzlich werden für den Amtsbereich relevante Erkenntnisse aus anderen Konzepten kurz dargestellt.

Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein, Fortschreibung 2021

Der Landesentwicklungsplan dient als planerische Grundlage für die gesamte räumliche Entwicklung in Schleswig-Holstein und wurde zuletzt 2021 fortgeschrieben.

Darin wird der Amtsbereich als ländlicher Raum kategorisiert. Laut Landesentwicklungsplan sollen „ländlichen Räume [...] als eigenständige, gleichwertige und zukunftsfähige Lebensräume gestärkt werden“ (MILEG 2021: 83). Als Handlungsschwerpunkte werden die Wirtschaftsförderung, Sicherung

von Natur- und Erholungsräumen sowie die Einrichtung der überörtlichen Daseinsvorsorge und deren Erreichbarkeit genannt (vgl. MILEG 2021: 83).

Die Gemeinden Lürschau, Hüsby und Schubby werden zum *Stadt- und Umlandbereich Schleswig* gezählt (vgl. MILEG 2021: 433). Der Plan sieht vor, dass diese Bereiche „als regionale Wirtschafts-, Versorgungs- und Siedlungsschwerpunkte in den ländlichen Räumen gestärkt werden und dadurch Entwicklungsimpulse für den gesamten ländlichen Raum geben“ (MILEG 2021: 90). Dafür werden die Verbesserung der wirtschaftlichen Standortbedingungen, die Anbindung und die fokussierte Förderung von regional bedeutsamen Versorgungseinrichtungen als Handlungsschwerpunkte beschrieben (vgl. MILEG 2021: 83).

Weitere relevante Aspekte der Raumtypologie
Mit der A7 Flensburg-Hamburg verläuft eine Landesentwicklungsachse und mit der B 201 Husum-Schleswig eine Hauptverbindungsachse durch das Amt. <i>„Bei den Landesentwicklungsachsen stehen eine zukunftsfähige wirtschaftliche und verkehrliche Entwicklung sowie die Förderung von Kooperationen im Vordergrund.“</i> (MILEG 2021: 95).
Silberstedt wird als ländlicher Zentralort eingestuft. Hier ist die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen für das Umland sicherzustellen (vgl. MILEG 2021: 100).
Teile des Amtes liegen innerhalb eines Entwicklungsraums für Tourismus und Erholung (schwerpunktmäßig entlang der Treene) (vgl. MILEG 2021: 300).
Der Südwesten des Amtsgebietes (Treia, Hollingstedt, Ellingstedt) ist als Schwerpunktraum des Biotopverbundsystems gekennzeichnet (vgl. MILEG 2021: 393).

➤ Teilfortschreibung „Wohnbaulicher Entwicklungsrahmen“ des LEP Schleswig-Holstein

Durch die Teilfortschreibung *„soll ein Anreiz für mehr flächensparendes Bauen und für mehr kleine Wohnungen im ländlichen Raum geschaffen werden“* (SH 18.06.2024). Wohnungen, die in Mehrfamilienhäusern, Wohnheimen oder Baumaßnahmen wie etwa einem Dachausbau, entstehen, werden nicht mehr zu zwei Dritteln, sondern nur noch zur Hälfte auf den wohnbaulichen Entwicklungsrahmen gerechnet.

➤ Teilfortschreibung zum Thema „Windenergie an Land“ des LEP Schleswig-Holstein

Die Teilfortschreibung zum Sachthema „Windenergie“ ist ein rechtlich eigenständiges Teilfortschreibungsverfahren zum LEP 2010, das nach wie vor gültig ist. Damit möchte die Landesregierung ihre Grundsatzbeschlüsse zur Windenergieplanung (Dezember 2023) auf der Ebene des LEP umsetzen. Im Anhang der Teilfortschreibung sind die Bewertungsschlüssel für die Abwägungskriterien und mögliche Auswirkungen auf die Zielbereiche des Landesentwicklungsplans und die Umweltprüfung dargestellt³.

³ <https://www.bolapla-sh.de/file/d8974dba-790c-4772-acf5-c41efb786e81/bf3a99a4-b5bd-43f5-ab3e-17ff35998666>

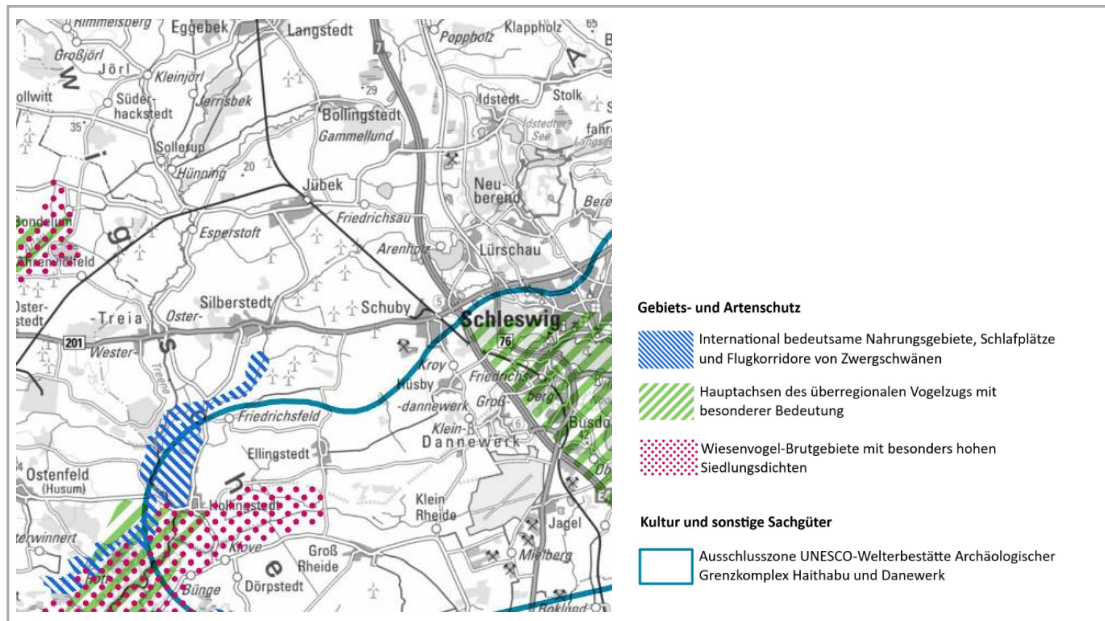


Abbildung 5: Kartenausschnitt der Teilfortschreibung zum Thema "Windenergie an Land" des LEP Schleswig-Holstein (MIKWS 2024)

Regionalplan Planungsraum I (Entwurf 2023)

Der Regionalplan konkretisiert den Landesentwicklungsplan. Schleswig-Holstein teilt sich in drei Planungsräume, das Amt Arensharde ist Teil des Planungsraumes I.

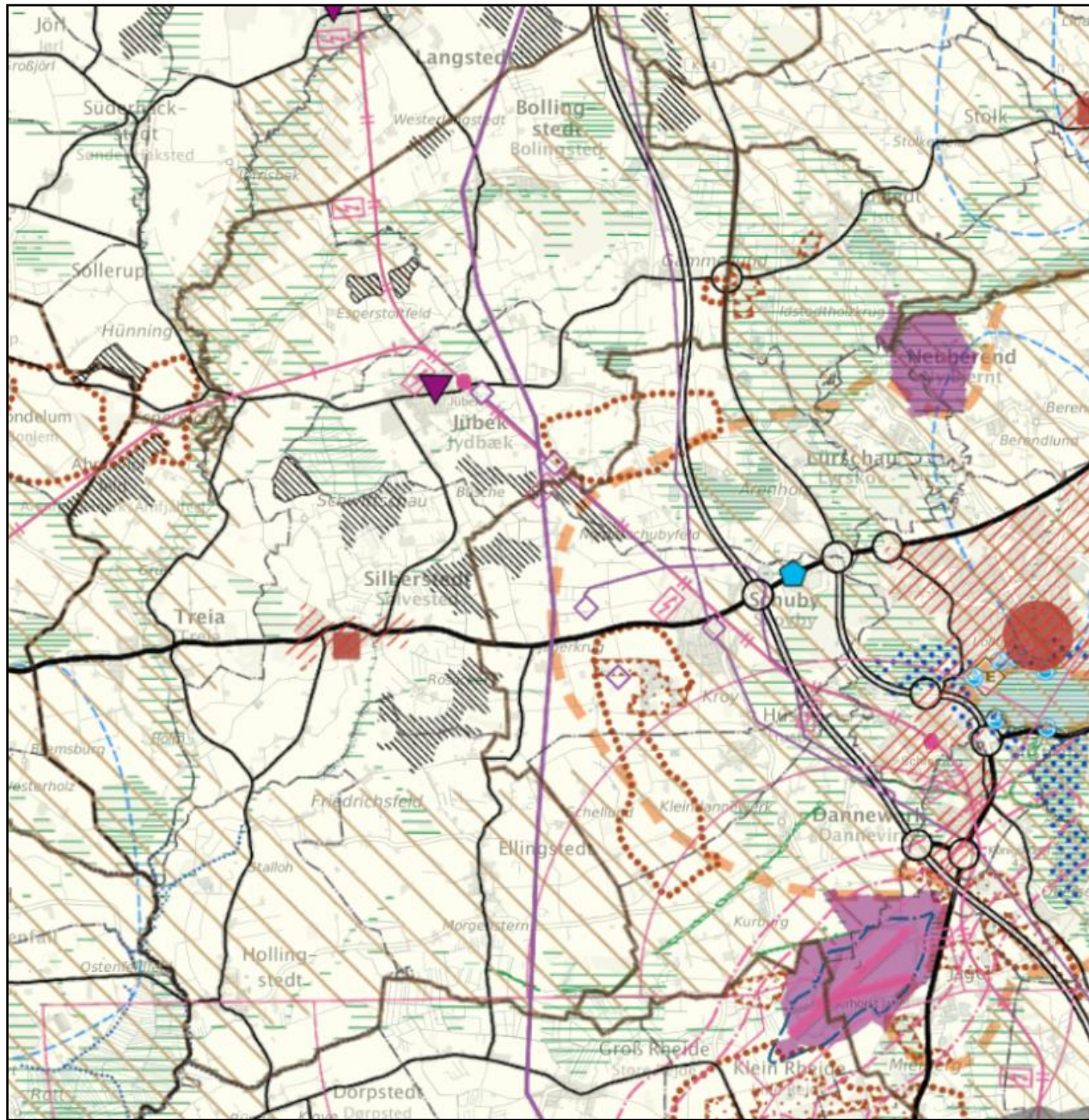
Auch dieser Plan betont die bedarfsgerechte Erhaltung und zukünftige Sicherung von Grundversorgungsfunktionen in dem ländlichen Zentralort **Silberstedt** als Zukunftsaufgabe. Weitere Möglichkeiten zur Siedlungsentwicklung werden im Norden des Gemeindegebietes verortet, aufgrund der naturräumlichen Rahmenbedingungen und Windvorranggebiete (vgl. MIKWS 2023a: 139).

Jübek wird eine überörtliche Versorgungsfunktion zugeschrieben, aufgrund der Größe, der infrastrukturellen Ausstattung, des Bahnhaltepunkts und ihres historisch gewachsenen Gewerbeansatzes. Die Siedlungsentwicklung darf nicht zulasten von Silberstedt geschehen. Einschränkungen ergeben sich auch hier durch die Windvorranggebiete (vgl. MIKWS 2023a: 139).

Über eine „*verhältnismäßig gute infrastrukturelle Ausstattung*“ (MIKWS 2023a: 140) verfügt **Treia**. Durch die räumliche Nähe wird eine interkommunale Zusammenarbeit mit Silberstedt empfohlen (vgl. MIKWS 2023a: 140).

Das Gewerbegebiet Schleswig-Schuby ist als überregional bedeutender Standort an der Landesentwicklungsachse festgelegt (vgl. MIKWS 2023a: 73). Die Konversionsfläche „Altes Depot“ und angrenzende Flächen sollten bei zukünftigen Entwicklungen in Silberstedt berücksichtigt werden (vgl. MIKWS 2023a: 140).

Entlang der Treene sowie der Bollingstedter Au im Westen sind Vorranggebiete für den Naturschutz und Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft ausgewiesen. „*Die Schutzwürdigkeit und Charakteristik des Raums sollen besonders berücksichtigt werden. Der Treenelauf ist als Kernbereich für die Erholung ausgewiesen.*“ (MIKWS 2023a: 140). Diese naturräumlichen Begebenheiten und die historische Kulturlandschaft sollen bewahrt werden. Ein Ausbau von Erholungs- und Tourismusinfrastruktur soll dabei behutsam sowie naturnah erfolgen. Die UNESCO-Welterbestätte Archäologischer Grenzkomples Haithabu und Danewerk soll bei allen Planungen berücksichtigt werden (vgl. MIKWS 2023a: 140).



Regionale Freiraumstruktur

- Vorranggebiet für den Naturschutz
- Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft
- Vorbehaltsgebiet für den Grundwasserschutz
- Vorranggebiet für den Küstenschutz und die Klimafolgenanpassung im Küstenbereich
- Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
- Vorbehaltsgebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
- Entwicklungsgebiet für Tourismus und Erholung
- Kernbereich für Erholung

Regionale Siedlungsstruktur

- Mittelzentrum
- Ländlicher Zentralort
- Nahbereichsgrenze
- Baulich zusammenhängendes Siedlungsgebiet
- Gemeinde mit ergänzender überörtlicher Versorgungsfunktion
- Baugebietsgrenze
- Überregionaler Standort für Gewerbegebiete an Landesentwicklungsachsen
- Stadt- und Umlandbereich im ländlichen Raum

Regionale Infrastruktur

- | Bestand | Neubau geplant | Ausbau geplant | |
|---------|----------------|----------------|--|
| | | | Bundesautobahn und andere vierstreifige Straßen mit Anschlussstelle |
| | | | Bundesstraße mit höhenfreier Anschlussstelle |
| | | | Regionale Straßenverbindung |
| | | | Bahnstrecke zwei- oder mehrgleisig, elektrifiziert, zu elektrifizieren |
| | | | Bahnstrecke eingleisig, elektrifiziert, zu elektrifizieren |
| | | | Sonstige Bahnstrecke oder Güterverkehr |
| | | | Haltepunkt Bestand Haltepunkt Planung |
| | | | Flughafen und Landeplatz |
| | | | mit zugehörigem Bauschutzbereich |
| | | | Lärmschutzbereich Tagschutz |
| | | | Lärmschutzbereich Nachtschutz |
| | | | Vorranggebiete Windenergie (gemäß Teilaufstellung vom 31.12.2020) |
| | | | Vorranggebiete Repowering (gemäß Teilaufstellung vom 31.12.2020) |
| | | | Freileitung (Höchstspannung ≥ 220 kV) |
| | | | Freileitung (Hochspannung 110 kV) |
| | | | Umspannwerk (Hochspannung 110 kV) |

Abbildung 6: Ausschnitt aus dem Entwurf der Neuaufstellung des Regionalplanes Planungsraum I
- Amt Arensharde (Quelle: MIKWS 2023b)

Integrierte Entwicklungsstrategie der AktivRegion Eider-Treene-Sorge (2022)

Im Rahmen der Integrierten Entwicklungsstrategie (IES) der AktivRegion Eider-Treene-Sorge wurde ein Aktionsplan für die Zukunfts- und Kernthemen der Region entwickelt, der als Arbeitsgrundlage für die Förderperiode 2023 bis 2027 dient.

Die Strategie definiert drei Zukunftsthemen mit je zwei Kernthemen (vgl. Abb. 6).

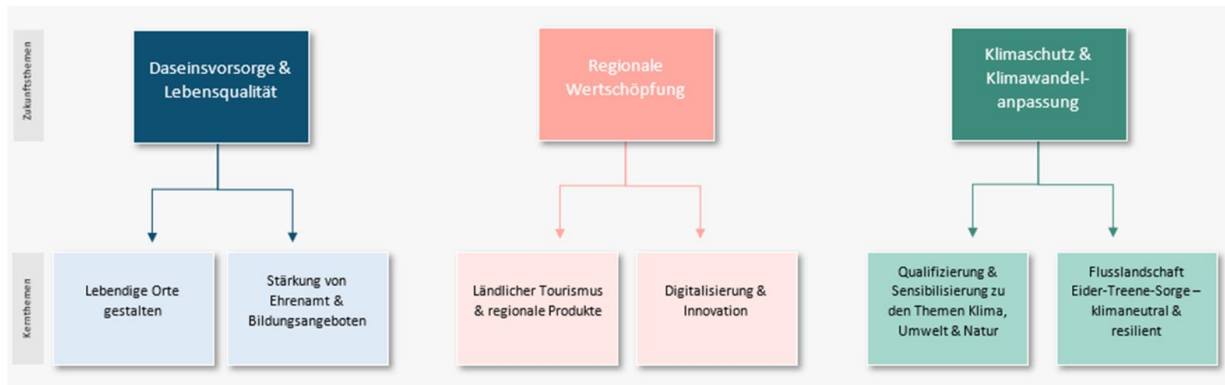


Abbildung 7: Zukunfts- und Kernthemen der AktivRegion Eider-Treene-Sorge (Quelle: Richert et al. 2022: 1)

Für die Zukunftsthemen wurde eine SWOT-Analyse erstellt, die eine Grundlage für spätere strategische Ableitungen bietet (vgl. Richert et al. 2022: 17 ff.). Besonders die Chancen und Risiken sind für die Formulierung von Projektideen relevant.

➤ **Daseinsvorsorge & Lebensqualität**

- Chancen: interkommunale Zusammenarbeit bei Bildungsangeboten, Förderung des naturnahen Tourismus und Stärkung alternativer Mobilität (besonders Radwege)
- Risiken: Verlust des lebendigen Dorflebens, „Schlafdörfer“ durch fehlende Arbeitsplätze, Überforderung des Ehrenamtes und hohe Baupreise

➤ **Klimaschutz & Klimaanpassung**

- Chancen: Vernetzung der Beteiligten wie auch Sensibilisierungsmaßnahmen zu den Themen Klimaschutz und -anpassung sowie Ressourcenschutz
- Risiken: Zunahme von Starkregenereignissen und Überschwemmungen, Ungewissheit durch volatile politische Situation

➤ **Regionale Wertschöpfung**

- Chancen: mobiles Arbeiten und Co-Working, Förderung von „Workaction“ Angeboten, Inwertsetzung und Vernetzung touristischer Infrastruktur
- Risiken: Wegzug junger Menschen, Flächenkonkurrenzen zwischen der Landwirtschaft und Energieproduktion sowie Klimaschutzmaßnahmen

Klimaschutzteilkonzept Mobilität der AktivRegion Eider-Sorge-Treene

Eine im Rahmen des Klimaschutzteilkonzeptes Mobilität durchgeführte Studie konnte in den Ämtern der Region Eider-Sorge-Treene eine hohe Bereitschaft der Bevölkerung (50 %) zur Änderung des Mobilitätsverhaltens feststellen. Insbesondere die Kombination von Rad- und Busverkehr stellt eine Alternative zum motorisierten Individualverkehr dar, auch wenn das Auto als zentrales Verkehrsmittel der Zukunft gesehen wird. Als Maßnahmen werden die Stärkung der ÖV-Achsen, der Ausbau von Car-

Sharing-Angeboten und Mobilitätsstationen sowie regionale Kooperationen empfohlen (vgl. orange edge & Planersocietät 2018: 108).

Mobilitätskonzept des Kreises Schleswig-Flensburg (2018)

Im Rahmen des Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ des BMDV hat der Kreis Schleswig-Flensburg im Jahr 2018 ein Mobilitätskonzept erarbeitet, das die Bündelung von Angeboten der Daseinsvorsorge an strategisch günstigen Standorten ermöglichen und dabei deren wirtschaftliche Tragfähigkeit und Erreichbarkeit sicherstellen möchte (vgl. Jahnke & Albrecht 2018: 5).

Dafür wurden „potenzielle Ankerorte“ hinsichtlich ihrer Leitinfrastrukturen und Angebotsqualität im Bereich des ÖPNV bewertet. Im Amt Arensharde erreichen **Schuby** (mit 20 Punkten) und **Jübek** (mit 23 Punkten) eine hohe Punktzahl und bekommen somit ein großes Potenzial als „Ankerorte“ zugesprochen. **Silberstedt** ist als zentraler Ort ohnehin als Versorgungsanker „gesetzt“. Ansonsten wurden noch **Treia** und **Hollingstedt** bewertet, wobei Treia mit 14,5 Punkten im Mittelfeld und Hollingstedt mit 8,5 Punkten am unteren Ende der Skala eingeordnet wurden. Die Autoren schlagen vor, dass man sich innerhalb von Versorgungsräumen auf einen Fokus der Versorgungsleistungen in den Ankerorten verständigt und so Bündelungsvorteile generiert werden. Die Erreichbarkeit ist durch adäquate Mobilitätsangebote zu sichern (vgl. Jahnke & Albrecht 2018: 36 ff.).

Digitalstrategie des Kreises Schleswig-Flensburg (2022)

Der Kreis Schleswig-Flensburg kooperiert mit dem Kreis Nordfriesland und der Stadt Flensburg seit 2021 in dem Projekt „Smarte Grenzregion zwischen den Meeren“, gefördert durch den Bund. Im Rahmen dessen wurde eine gemeinsame Digitalagentur in Flensburg eingerichtet und Pilotprojekte finanziert (vgl. Kreis Schleswig-Flensburg o. J.). Mit dem Strategiedokument „Digitale Region Schleswig-Flensburg“ werden Lösungsmaßnahmen für die Region vorgeschlagen und eine Grundlage für deren Umsetzung geschaffen. Das Konzept unterscheidet zwischen elf Handlungsfeldern:



Abbildung 8: Handlungsfelder der "Digital Region Schleswig-Flensburg" (Quelle: Kreis Schleswig-Flensburg 2022: 17)

Kooperationsvereinbarung zur Siedlungsentwicklung im Stadt-Umland-Bereich Schleswig

Mit einem Letter of Intent haben die Stadt Schleswig und 12 Umlandgemeinden im November 2023 ihre Kooperationsabsichten festgehalten. Gegenstand der Vereinbarung sind die Abstimmung der Siedlungsentwicklung, die Gewerbeflächenentwicklung und das Flächenmanagement „mit dem Ziel,

die regionalen Wirtschafts-, Versorgungs- und Siedlungsschwerpunkte zu stärken und dadurch Entwicklungsimpulse für den gesamten ländlichen Raum zu geben“ (LOI Stadt-Umland-Bereich Schleswig).

Im Amt Arensharde gehören die Gemeinden Lürschau, Schuby und Hüsby zu diesem Stadt-Umland-Bereich. Ein Schwerpunkt liegt auf der Wohnbauentwicklung; im LOI wird die Schaffung von bedarfsgerechtem Wohnraum (kleinteilig, preiswert, altersgerecht etc.) als besonders wichtig beschrieben. Die Gewerbeflächen im Kooperationsraum sind weitgehend ausgeschöpft und es besteht Ansiedlungs- und Erweiterungsbedarf, dessen Flächenvorsorge im Stadt-Umland-Bereich abgestimmt werden soll. Die Gemeinde Schuby wird sowohl als Wohn- als auch als Gewerbestandort als bedeutsam für die zukünftige Entwicklung hervorgehoben.

Die Kooperationsvereinbarung sieht auch die Ausweisung eines „Flächenausgleichspools“ vor, an dem sich die Umlandgemeinden beteiligen können. Dazu sollen in allen Gemeinden die Flächennutzungen und mögliche Ausgleichsflächen ermittelt werden.

3.4 SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse ist ein „Pflichtbestandteil“ des AEK, an das die LEADER-Förderung geknüpft ist. Als ursprünglich betriebswirtschaftliches Instrument entwickelt, wird die SWOT-Analyse in diesem Falle zu einer Einschätzung der Entwicklungsbedingungen und Perspektiven des Amtes und der amtsangehörigen Gemeinden eingesetzt. So gelten als

- **Stärken** (strengths): Faktoren, die die Entwicklung des Amtes und seiner Gemeinden positiv beeinflussen können,
- **Schwächen** (weaknesses): Faktoren oder Merkmale, die für das Amt und die amtsangehörigen Kommunen von Nachteil sind,
- **Chancen** (opportunities): Faktoren und Entwicklungen, aus denen für das Amt und seine Gemeinden Vorteile oder Potenziale erwachsen können,
- **Risiken** (risks): Faktoren und Entwicklungen, aus denen heraus Nachteile oder Gefahren entstehen könnten.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Bevölkerung			
+ gutes Gemeinschaftsgefühl + hohe Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit den Gemeinden + positivere Bevölkerungsentwicklung als in der Prognose von 2017 erwartet	– teils schleppende Integration von Zugezogenen in die Dorfgemeinschaften	+ frühzeitige Problemerkennung ermöglicht aktives Handeln + Wissen und Erfahrung älterer Mitmenschen nutzen und in das Gemeinwesen einbinden	– Rückgang von Infrastruktur- und Daseinsvorsorgeangeboten aufgrund rückläufiger Nachfrage/Bevölkerung – ältere Menschen sind eher die „Aktiven“ im Dorfleben – angesichts des demografischen Wandels ist hier ein Rückgang zu erwarten – Abwanderung der jungen Bevölkerung aufgrund fehlender Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote – starker Anstieg der über 80-Jährigen und Rückgang der unter 20-Jährigen im Kreis prognostiziert und allgemeiner Bevölkerungsrückgang (Prognose 2022)
Bildung			
+ ortsnahe schulische Versorgung mit Grundschulen in Schuby, Jübek und Treia + Gemeinschaftsschule (Erich-Kästner-Schule) in Silberstedt als offene Ganztagschule und mit guter Ausstattung (Mensa und viele Sportanlagen) + flächendeckende Versorgung mit Kindergärten (mindestens einer in jeder Gemeinde) + Anbau Grundschule Treia (2023)	– Schüler:innenzahlen sind seit vielen Jahren rückläufig – Kooperationen mit Schulen nur auf gemeindlicher Ebene in andere Ämter hinein, nicht auf den Amtsebenen – ÖPNV-Anschluss der einzelnen Ortsteile zu den Schulen/Kindergärten lückenhaft – Unterrichtsbeginn zu früh, insbesondere für Pendlerkinder (bis zu 30min Busfahrt)	+ Unterrichtszeiten anpassen und Buslinien optimieren	– Schulschließungen führen zu längeren Anfahrtswegen – schulisches Nachmittagsbetreuungsangebot als Konkurrenz zu den Angeboten der Vereine und ggf. Jugendpfleger:innen – fehlende Kooperationsansätze/Projekte im Bereich der Bildungslandschaft

STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
+ Erich-Kästner-Schule mit Berufswahlsiegel ausgezeichnet (2021) + Volkshochschule im Amt, mit breitem Kursangebot	– Stelle des Amtsjugendpflegers bzw. -pflegerin ist nicht besetzt – Grundschule Hollingstedt wurde geschlossen (2017)		
Medizinische Versorgung			
+ gute hausärztliche (Silberstedt, Jübek, Hollingstedt & Schuby) und zahnärztliche Versorgung vorhanden (Ellingstedt, Silberstedt, Jübek) + große Auswahl an Fachärzt:innen in den Mittelzentren in Schleswig und Husum + Ärztezentrum in Silberstedt	– ein Großteil der Hausärzt:innen sind kurz vor der Rente – lückenhafte Nahverkehrsversorgung erschwert Zugang zu ärztlicher Versorgung und Verknüpfung der Praxisstandorte	+ Niederlassung von jungen Ärzt:innen attraktiv gestalten (durch Räumlichkeiten, Förderung der Digitalisierung etc.)	– rückläufige Zahl der Hausärzt:innen bei steigendem Bedarf aufgrund der alternden Bevölkerung – geringe Einflussmöglichkeiten von Kreis und Gemeinden auf Standortwahl junger Ärzt:innen
Angebote für Kinder und Jugendliche			
+ Jugendräume in Silberstedt (Amtsjugendraum und in der Sporthalle), Treia und Schuby vorhanden, Ellingstedt hat Jugendraum in der Sporthalle + reges Vereinsleben mit vielseitigen Sportangeboten vorhanden + Vereine präsentieren sich auf Social Media + jährliches Zeltlager („Kleinens-Klecks-Lager Silberstedt“ durch den Jugendausschuss des TSV Silberstedt, für alle Kinder zwischen 8 - 12 Jahren	– fehlende Treffpunkte in den übrigen Gemeinden – geringes Freizeitangebot in nahezu allen Gemeinden (abseits von Vereinen) – Mobilitätsangebote außerhalb der Schulzeiten mangelhaft → Freizeitangebote oder auch befreundete Kinder und Jugendliche in anderen Gemeinden sind schlecht erreichbar	+ bestehende Freizeitangebote gemeindeübergreifend vernetzen → ergänzt durch bessere Mobilitätsangebote	– geringe Attraktivität verhindert emotionale Bindung mit der Region → fehlende Zukunftsperspektive
Seniorinnen und Senioren			
+ Senior:inneneneinrichtungen (Pflegeheime/ Senior:innenwohnungen / Ambulanter Pflegedienst) überwiegend in unmittelbarer Nähe + Altenbegegnungsstätten in Schuby, Silberstedt, Treia (Staudenhof) und Ellingstedt vorhanden + z.T. sind kleinteilige Senior:innenangebote und -fahrten vorhanden	– kreisweite starke Zunahme hochbetagter Menschen (Alter 80+) – keine Pflegeheime/ Senior:innenwohnungen in Ellingstedt und Hüsby – keine Tagespflegeeinrichtung vorhanden – nur ein ambulanter Pflegedienst vorhanden – schlechte Erreichbarkeit medizinischer & grundsätzlicher Versorgung ohne Pkw (für Senior:innen) – Informationsportal für Menschen mit Handicap „Arensharde mobil“ ist nicht mehr online	+ „fitte Ältere“ in freie Ehrenämter, Senior:innenpflege und Nachbarschaftshilfe einbinden + Mobilität für Senior:innen verbessern, um Versorgungsangebote gemeindeübergreifend zu vernetzen + mobile Betreuungs-, Unterstützungs- und Pflegeangebote ausbauen + neue altengerechte Wohnformen schaffen, um ein Altern in bekannter Umgebung zu ermöglichen + Aus- und Umbau eigener Immobilien in altersgerechten Wohnraum fördern	– Zunahme der Altersarmut ist zu erwarten – Senior:innenwohnungen oder alternative Wohnungen können/ wollen aufgrund des Preises o. Ä. nicht angenommen werden – Vereinsamung, wenn Angebote (wie Treffpunkt) nicht wahrgenommen werden können (u. a. fehlende Mobilität) – Entwicklung/ Ausbau zu senior:innengerechtem Wohnumfeld geschieht zu spät – zu wenig bezahlbare Unterkünfte, bei wachsendem Senior:innenanteil in der Bevölkerung

STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Wohnen/ Innenentwicklung			
+ wenig Leerstände zu verzeichnen + Leerstands- und Innenentwicklungskataster in Schuby, Ellingstedt, Bollingstedt und Treia vorhanden + Neubaugebiete in Bollingstedt, Lürschau, Schuby, Treia, Silberstedt (Restgrundstücke) → hohe Nachfrage + viel historischer Baubestand (vor 1919) in saniertem Zustand	– fehlende Leerstands- und Innenentwicklungskataster – fehlende Daten zum Alter der Bewohner:innen – sehr geringes Mietwohnraumangebot: ca. 95 % aller Wohngebäude sind im Eigentum von Privatpersonen → lange Wartelisten für Mietraumwohnangebot – hoher Bedarf an neuen Wohnformen bzw. altengerechtem Wohnraum – bisheriger Neubau hauptsächlich im Außenbereich	+ generationsgerechter Umbau von Bestandsgebäuden + Erhalt des ortsprägenden Charakters + Gestaltung von Ortsmittelpunkten (z. B. altes Amtsgebäude oder Alte Meierei in Treia) + Wohnbauberatung im energetischen und barrierefreien/ senior:innengerechtem Bereich + amtsweite Bündelung der Wohnbaukontingente zur Stärkung des Amtes als Wohnstandort	– steigende Infrastrukturfolgekosten für Kommunen durch wachsende Bevölkerung – Wertverfall von Immobilien und Grundstücken – keine oder zu langsame Anpassung des Gebäudebestands an steigende Wohnanforderungen – Nutzung der Flächen im Innenbereich mit Hemmnissen verbunden (höhere Kosten, kein Interesse der Eigentümer:innen, fehlende Nachfrage) – erhöhter Flächenbedarf aufgrund kleiner Haushaltsgrößen – senior:innengerechte Wohnungen werden z. T. von privat angeboten, aufgrund der (noch) fehlenden Nachfrage durch junge Singles bewohnt
Mobilität			
+ günstige Verkehrslage in Schleswig-Holstein (Städtedreieck Flensburg-Schleswig-Husum, direkter Anschluss an BAB 7, Anschluss über B76 nach Kiel, Ost-West-Verbindung über B 201) + gutes ÖPNV-Angebot in den Gemeinden Silberstedt, Schuby und Treia (Anbindung an Husum und Schleswig) mit insgesamt 13 Buslinien + barrierefreier Bahnhof/Bahnsteig in Jübek (direkter Anschluss an Regionalverkehr nach Husum, Kiel, Neumünster, Flensburg, Hamburg) + Kleinbusse für Gruppen, Vereinsfahrten vorhanden (HC-Express, Bus des TSV Treia, Amtsbus) + Kreis Schleswig-Flensburg ist Modellregion im Modellvorhaben des Bundes „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ (LaSiVerMob) + Mitfahrbänke im gesamten Amtsgebiet + E-Ladestationen an vier markanten Orten im Amtsgebiet (Silberstedt, Amtsparkplatz und	– teils fehlende Radwege auf alltagsrelevanten Routen (z. B. zu Versorgungszentren und Bahnhöfen) – lückenhafte Nahverkehrsversorgung / sehr heterogenes ÖPNV-Angebot – Nahverkehr orientiert sich fast ausschließlich an Schüler:innenbeförderung – schlechte Verknüpfung der übrigen Gemeinden mit dem Bahnhof in Jübek – wenig ergänzende Fahrdienste insbesondere für „immobile“ Bevölkerungsgruppen (Jugendliche, Ältere) vorhanden	+ Mobilität bietet gute Standortfaktoren für Gewerbeansiedlung + bessere Vernetzung mit ETS-Region z. B. zu touristischen Zwecken + Mobilitätskonzept für den ländlichen Raum → große Bahn- und Busachsen mit ländlichem Raum verknüpfen + Nutzung bestehender Treffpunkte (vgl. Einkaufsfahrten oder Vereinsbusse) für Mitfahrgelegenheitsangebote + Einkaufsfahrten für Senior:innen auch auf andere Gemeinden des Amtes ausweiten + langfristige Einbindung der E-Mobilität unterstützt den Klimaschutz und fördert das Image des Amtes + Abstimmung der Mobilitätserfordernisse und -angebote auf Kreis- bzw. ETS-Ebene + Reaktivierung des Bahnhofs Schuby	– Wegzug und Unzufriedenheit bei „immobilen“ Bevölkerungsgruppen – kein weiterer Zuzug von Familien, da diese i. d. R. Standorte mit guter Verkehrsanbindung bevorzugen – ÖPNV-Angebote werden aufgrund der relativ guten Mobilität mit Kfz nicht angenommen – Einschränkung des ÖPNV bei sinkenden Schüler:innenzahlen – Preisanstieg des ÖPNV-Angebots bei sinkendem Bedarf

STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Süderende; Jübek, Bahnhofstraße; Treia, Dorfplatz), gefördert durch „Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Deutschland“		+ flexible Rufbusse (nach Vorbild SMILE24 o.Ä.) wären ein Gewinn für die Region	
Wirtschaft/ Arbeit			
+ Beschäftigte hauptsächlich im Dienstleistungssektor 61 % + Gewerbe v. a. in Silberstedt, Treia, Schuy & Jübek angesiedelt + Interkommunales Gewerbegebiet Schleswig-Schuby + Amt Teil der WIREG Schleswig-Flensburg + Unternehmen organisieren sich in örtlichen Handels- und Gewerbevereinen	– wenig Arbeitsplätze innerhalb des Amtes – Arbeitsplätze erst in umliegenden Mittel- bzw. Oberzentren – negatives Pendlersaldo (über 50 % pendeln aus dem Amt hinaus) – Beschäftigung im Dienstleistungssektor stark saisonal geprägt – ausbaufähige Kooperation zwischen den Handels- und Gewerbevereinen	+ Tourismuspotenziale/ Standortfaktor Tourismus nutzen + Lage an der BAB 7, als wichtige Logistikachse für den Handel Nordeuropas + Gunstlage für erneuerbare Energien + Zusammenschluss der Handels- und Gewerbevereine + Schaffung von Co-Working-Räumen, auch unter dem Aspekt „Workation“ (Verbindung von Arbeit und Urlaub)	– Abwanderung der jungen Bevölkerung/ Familien aufgrund fehlender Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote – Schlechte Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen aufgrund mangelnden ÖPNV-Angebots → unattraktiv für Auszubildende – Interessen der Handels- und Gewerbevereine stimmen nicht überein
Digitalisierung			
+ Breitbandausbau durch Breitbandzweckverband Mittlere Geest nahezu abgeschlossen + Online-Bürgerportal seit Juni 2023, ermöglicht online Verwaltungsvorgänge	– Pflege und Aktualisierung von Angeboten, Veranstaltungen etc. auf der Amtsseite ist schwierig – Es gibt keine Plattform, die generationsübergreifend zu Information genutzt wird → Informationsfluss schwierig	+ zunehmende Gewerbeansiedlung aufgrund einer besseren Breitbandversorgung + mehr Lebensqualität durch Digitalkompetenz und digitale Angebote	– zu langsame Digitalisierung und damit mangelnde „Transformationskompetenz“
Ehrenamt			
+ großes Angebot an Vereinen und Verbänden + freiwillige Feuerwehr in jeder Gemeinde + fahrende Bücherei in den Gemeinden Silberstedt, Hollingstedt, Bollingstedt, Ellingstedt, Jübek, Treia, Hüsby + vorhandene Plattform (Amtsblatt bietet guten Überblick über Angebote und Termine) + vereinzelte Präsenz von Institutionen in den sozialen Medien (z. B. Kreisfeuerwehr) + Kulturzentrum „Zum Staudenhof“ in Treia als neue Begegnungsstätte + Bollingstedt „Haus der Begegnung“ 2020 fertiggestellt mithilfe von GAK-Mitteln	– fehlende Transparenz in Bezug auf vorhandene Angebote, aber insbesondere Strukturen (neben dem Amtsblatt) – aktive Personen häufig immer dieselben/ starke Belastung einzelner Personen (häufig in Verantwortungspositionen) – ehrenamtliche Arbeit wird zu wenig anerkannt – lange Fahrzeiten zwischen den einzelnen Gemeinden behindern Anschluss an Kultur- und Freizeitmöglichkeiten (Vereine, Ehrenamt, Jugendarbeit u. Ä.) – jüngere Menschen werden wenig bis gar nicht über soziale Medien angesprochen	+ alte Strukturen aufbrechen und Arbeit sowie Verantwortung auf mehrere Schultern verteilen + bessere Vernetzung und Arbeitsteilung der Vereine zwischen den Gemeinden zur Stärkung der Zusammengehörigkeit als Amt + Internet und soziale Medien stärker als Plattform nutzen (hinsichtlich Ansprache und für organisatorische Fragen) + Unterstützungsstrukturen anbieten zur Entlastung bisher Aktiver und zur Motivation von bisher noch nicht Engagierten	– Verdrängung der Vereinsaktivitäten durch Ganztagsbetreuungsangebote der Schulen

STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
		+ Anerkennungskultur und Identifikation stärken	
Tourismus			
+ günstige touristische Lage durch Treene, Danewerk und Ochsenweg sowie Nähe zur Schlei, Nord- und Ostsee und mehreren Seen + UNESCO-Welterbe Archäologischer Grenzkomplex Haithabu und Danewerk seit 2018 + Reitwegekonzept (ETS-Region) vorhanden + Hollinghuus und Schulhausmuseum in Hollingstedt + vielfältige Attraktionen und Museen in der Umgebung (Wikinger Museum Haithabu, Danewerk, Stadtmuseum Schleswig, Schloss Gottorf) + breites Spektrum an Übernachtungsmöglichkeiten (Hotels in Silberstedt, Ferienwohnungen in allen Gemeinden; Zeltplätze in Silberstedt, Lürschau und Schuby) + insg. 10 Gasthöfe und Restaurants im Amtsbereich	– geringe Tourismusintensität – kurze durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Tourist:innen im Amt (ca. drei Tage, Wochenendgäste) – schlechte Nahverkehrsanbindung – wenig Schlechtwetterangebote – gastronomische Angebote weniger auf Tourismus ausgerichtet – Investitionsstau bei Beherbergungsbetrieben (private und gewerbliche Anbieter)	+ geringe Tourismusintensität als Chance für sanften, extensiven Tourismus → Alleinstellungsmerkmal für das Amt + Förderungen hinsichtlich der Thematik „Barrierefreiheit“ im touristischen Angebot + vorhandene Potenziale (Geschichts-/Kultur-Tourismus, Naturtourismus sowie Kanu- und Sporttourismus) nutzen und Natur- sowie Kulturraum „erlebbar“ machen (durch Informationsangebote) + Wohnmobiltourismus als Chance nutzen + Ausbau von Rad- und Wanderwegen, auch für eine Steigerung der Naherholung + Schaffung eines neuen großen Ausflugsziels durch die Rekonstruktion des Nordseehafens in Hollingstedt	– fehlende Spezialisierung der Tourismusausrichtung – schlechte Nahverkehrsversorgung als Entwicklungshemmnis für den Tourismus – mögliche Akzeptanzschwierigkeiten bzgl. Kanutourismus in der Bevölkerung („überlaufene Wasserläufe“ und Produktion von Müll/Lärm entlang der Treene)
Kommunaler Klimaschutz und Klimawandelanpassung			
+ Einführung eines regionalen Energieportals (Solardachkataster und Wärmelotse im Kreis Schleswig-Flensburg), Projektlaufzeit: 2023 – 2026, gefördert durch AktivRegion Eider-Treene-Sorge + zwei Hektar Ausgleichsflächen im Gemeindegebiet Schuby + kommunale Wärmeplanung durch den Breitbandzweckverband + Hohe Produktion von erneuerbaren Energien im Amtsgebiet sowie zwei große Speicheranlagen (in Bollingstedt und Schuby)	• wiederkehrende Probleme durch Hochwasserereignisse entlang der Treene → mangelhafte Vorbereitungen/geringe Resilienz	+ Energieerzeugung und -nutzung müssen zusammengedacht werden. Die digitalen Möglichkeiten zur optimierten Steuerung von Nachfrage und Verfügbarkeit können einen wesentlichen Beitrag zur Netz- und Versorgungsstabilität leisten, wenn sie sektorübergreifend gedacht und physisch integriert werden + Erhaltung intakter Ökosysteme stellt einen wesentlichen Beitrag zum natürlichen Klimaschutz dar + Den lokal produzierten Strom auch vor Ort speichern und nutzen → Standortvorteil für Gewerbe	– Verzögerungen beim Wärmenetzausbau durch Fachkräftemangel und steigende Baukosten – Geringe Anschlussquote bei Wärmenetz gefährdet die Umsetzung – bzw. resultiert in höheren Kosten für die, die sich anschließen

4. Leitziele für das Amt Arensharde

Die Ziele sollen in ihrem jeweiligen Handlungsfeld dazu beitragen, Schwerpunkte und Leitlinien für die zukünftige Entwicklung im Amt Arensharde zu setzen. Sie sind auf einen Zeithorizont von 10 Jahren ausgerichtet.

Handlungsfeld „Wohnen und Leben“

WL1 Attraktivität der Ortsmitten sowie deren Infrastruktur- und Daseinsvorsorgeangebot stärken und ausbauen.

Dorfgemeinschaftshäuser, gastronomische Angebote und andere Einrichtungen der Daseinsvorsorge tragen zur Attraktivität einer Gemeinde bei: Diese Angebote sollen gesichert, qualitativ weiterentwickelt und in ihrer Funktionalität gestärkt werden. Die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum trägt zur Attraktivität der Orte bei und wird bei Maßnahmen berücksichtigt.

WL2 Bedarfsgerechten Wohnraum entwickeln.

Die Bereitstellung von „bedarfsgerechtem“ und bezahlbarem Wohnraum steht im Mittelpunkt der kommunalen Wohnraumentwicklung. Dabei sind die Zielgruppen Senior:innen, junge Familien, Azubis und Alleinlebende besonders zu berücksichtigen. Der Bedarf an kleineren Wohnungen ergibt sich aus dem demografischen Wandel und den veränderten Lebensstilen/Haushaltsstrukturen. Die Siedlungsentwicklung erfolgt flächenschonend und in Abstimmung mit den anderen Kommunen. Innenentwicklungspotenziale sind dabei zu priorisieren.⁴

WL3 Zukunftsfähige Mobilitätsformen und ÖPNV ausbauen.

Dies betrifft die Anbindung an das Umland bzw. an die Zentren, die für Jugendliche, Senior:innen und Pendler:innen attraktiv sind. Insbesondere am Wochenende, abends und in den Ferien sind viele Gemeinden schlecht angebunden. Bedarfsgesteuerte Angebote stellen hier eine große Chance dar. Dies gilt insbesondere für Gemeinden, die abseits der Verkehrsachsen liegen. Ein Schwerpunkt ist die Stärkung der amtsweiten Verbindungen nach Jübek.

WL4 Medizinische und pflegerische Versorgung sichern.

Die langfristige Sicherung der ärztlichen Grundversorgung muss gewährleistet und amtsübergreifend koordiniert werden. Gerade die Niederlassung von jungen Ärzt:innen muss attraktiv gestaltet werden. Um Ärzte und Ärztinnen zu entlasten, spielen die Förderung von Assistenzberufen und Telemedizin eine wichtige Rolle. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der prognostizierten Altersstrukturentwicklung wird der Bedarf an Betreuungs-, Unterstützungs- und Pflegeangeboten für ältere Menschen weiter steigen.

WL5 Schulstandorte und Kinderbetreuung erhalten und stärken.

Die Schulstandorte sowie die Kinderbetreuungseinrichtungen sind zu erhalten und zu stärken. Die gemeinsame, ämterübergreifende Abstimmung über die Weiterentwicklung der Schulen/Kooperationen ist zu fördern.

⁴ Dies entspricht auch den Zielen der Stadt-Umland-Kooperation Schleswig.

Handlungsfeld „Kultur und Tourismus“

- KT1 Tourismus weiterentwickeln und Wertschöpfung erhöhen.**
Der Tourismus kann zukünftig insbesondere im Binnenland einen relevanten Beitrag zur Daseinsvorsorge der ansässigen Bevölkerung leisten und die Lebensqualität vor Ort entscheidend verbessern. Möglichkeiten zur Wertschöpfung gilt es entlang der Rad- und Wanderwege zu fördern, z. B. in Form von Ferienwohnungen oder Einkehrmöglichkeiten.
- KT2 Physische Zugänglichkeit verbessern.**
(Naturnahe) Rundwanderwege und Radwege sollen zur Attraktivität der Gemeinden beitragen und die Naherholungsmöglichkeiten fördern. In Einzelfällen kann dies bereits durch Lückenschlüsse erreicht werden. Dafür werden Radwege aufgewertet und das Wanderwegenetz ausgeweitet.
- KT3 Angebote bündeln und digital zugänglich machen.**
Angebote, die sowohl für die lokale Bevölkerung (Veranstaltungen, Einkehrmöglichkeiten etc.) als auch für Tourist:innen (z. B. Übernachtungsmöglichkeiten) relevant sind, werden gebündelt und digital dargestellt.
- KT4 Marketing und Wiedererkennungswert stärken.**
Durch die Ausweisung als „UNESCO-Welterbe Archäologischer Grenzkomplex Haithabu und Danewerk“ ergibt sich ein großes touristisches Potenzial für die Region. Dieses wollen das Amt Arensharde und die amtsangehörigen Gemeinden verstärkt in der Vermarktung nutzen. Wichtig für eine erfolgreiche Vermarktung ist auch die Identifikation der einheimischen Bevölkerung mit der „Welterberegion“.
- KT5 Akteursübergreifende Zusammenarbeit und Kommunikation ausbauen.**
Die LTO Grünes Binnenland stellt eine wichtige überörtliche Organisationsstruktur dar. Durch aktive Mitarbeit und Kooperation soll das Regionalmarketing verbessert werden. Für die Bewerbung von Angeboten und Zielen etc. ist es wichtig, die Informationen an die LTO weiterzugeben. Weitere wichtige Akteure sind der Kreis Schleswig-Flensburg und der Verein „Haithabu und Danewerk e. V.“.
- KT6 Natur und Kultur erhalten und „erlebbar machen“.**
Nicht nur kulturhistorische Stätten, sondern auch Naturräume, Flora und Fauna sollen erlebbar gemacht werden. Das bedeutet, dass Informationsangebote vor Ort (Infotafeln mit QR-Codes, „Fenster in die Vergangenheit“) oder auch aufeinander aufbauend (in Form von Themenrouten) entwickelt werden.

Handlungsfeld „Wirtschaft“

- W1 Lebens- und Wohnqualität erhöhen, um ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen.**
Die Rahmenbedingungen für einen attraktiven Arbeits- und Wohnstandort sollen gestärkt werden. Dazu gehören die Förderung von kleinen, bezahlbaren Wohneinheiten, die Verbesserung der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln (v. a. die Querverbindung Bollingstedt – Jübek – Silberstedt) sowie eine verlässliche Kinderbetreuung.
- W2 Neue Amts-Gewerbegebiete ausweisen.**
Die Lage an der Landesentwicklungsachse A7 Flensburg-Hamburg und der B 201 sind Standortvorteile, die das Amt Arensharde und die amtsangehörigen Gemeinden weiter ausbauen wollen. Die Möglichkeit neuer Gewerbegebiete, an dem alle Gemeinden beteiligt sind, soll geprüft werden.

Handlungsfeld „Wirtschaft“

- W3 Gewerbe in den Orten halten.**
Um den ortsansässigen Unternehmen Wachstum zu ermöglichen, sind innerörtliche Erweiterungspotenziale zu prüfen. Dabei sind insbesondere die Bedürfnisse der kleinen und mittleren Unternehmen zu berücksichtigen.
- W4 Ausländische Fachkräfte eingliedern.**
Zur Deckung des Fach- und Arbeitskräftebedarfs spielt die Integration ausländischer Fachkräfte in den Arbeitsmarkt eine wesentliche Rolle. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, sind Beratungsangebote zu Mobilität, Qualifizierung und Integration erforderlich. Für diese Gruppe besteht weiterhin Bedarf an Sprachkursen. Zur Unterstützung sollte eine Ansprechperson im Amt eingesetzt werden.
- W5 Azubis und Fachkräfte gewinnen.**
Qualifizierte Fachkräfte sind immer schwerer zu finden. Das Amt Arensharde möchte die Unternehmen bei der Anwerbung von Auszubildenden und Fachkräften unterstützen, indem die Rahmenbedingungen verbessert werden (siehe W1), das Amt als Standort stärker vermarktet wird und die Unternehmen in der Region, z. B. in Kooperation mit den Schulen, beworben werden.

Handlungsfeld „Ehrenamt“

- E1 Ehrenamt und Gemeinschaftsgefühl stärken.**
Ehrenamtliches Engagement ist eine tragende Säule der kommunalen Daseinsvorsorge. Qualifizierung und bedarfsgerechte Rahmenbedingungen (z. B. geeignete Räumlichkeiten, technische Ausstattung, organisatorische Unterstützung) sollen dazu beitragen, ehrenamtliches Engagement zu fördern und zu unterstützen. Wichtige Aspekte sind dabei die Stärkung der Anerkennungskultur und die Identifikation mit der Gemeinde/dem Amt. Insgesamt soll das Gemeinschaftsgefühl in den Gemeinden gestärkt werden.
- E2 Bestehende Freizeitangebote gemeindeübergreifend vernetzen und stärken.**
Ein attraktives Freizeit- und Kulturangebot für alle Altersgruppen fördert ein lebendiges Miteinander und trägt zur Lebensqualität bei. Diese Angebote (inkl. Spiel- und Sportstätten) und Strukturen gilt es zu sichern, in ihrer Entwicklung zu stärken, gemeindeübergreifend zu vernetzen und durch verbesserte Mobilitätsangebote erreichbar zu machen.
- E3 Vorstände entlasten.**
Viele Vereine haben Schwierigkeiten, verantwortungsvolle Positionen zu besetzen. Es gilt, alte Strukturen aufzubrechen, Arbeit und Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen und Beratungsangebote bereitzustellen.
- E4 Funktionsfähige Feuerwehren befähigen.**
Die Freiwilligen Feuerwehren sind in ihrer Funktions- und Leistungsfähigkeit zu erhalten und zu stärken. Dies betrifft die Ausbildung ebenso wie die technische Ausstattung und die bedarfsgerechte Gestaltung (z. B. Höhe und Breite der Hallen, Schwarz-Weiß-Trennung, Sanitäranlagen, Umkleieräume, Versamlungs- und Schulungsräume) der Feuerwehrgerätehäuser. Kooperationen und die Steigerung der Attraktivität der Jugendfeuerwehren sind wichtige Stellschrauben für die Zukunftsfähigkeit. Um den steigenden Anforderungen, Verfügbarkeitsgarantien und dem zunehmenden Kostendruck gerecht zu werden, sind neue Organisationsmodelle zu entwickeln und umzusetzen.

Handlungsfeld „Klimaschutz“

- K1 Erneuerbare Energien nutzen und ausbauen.**
Der Einsatz fossiler Energieträger soll im Amtsgebiet reduziert und eine nachhaltige Energieversorgung gewährleistet werden. Der wirtschaftliche Nutzen der Energieinfrastruktur soll für die Kommunen und die Bevölkerung gesichert werden. Ein zentraler Baustein ist der Ausbau einer klimafreundlichen und fortschrittlichen Wärmeversorgung. Hierzu sind Konzepte zu entwickeln und Maßnahmen zu ergreifen.
- K2 E-Mobilität und alternative Mobilität fördern.**
Die Nutzung eines Elektro- oder Hybridautos oder die Anschaffung von E-Bikes und Pedelecs ist eine persönliche Entscheidung, die jedoch durch den Aufbau einer Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum gefördert und unterstützt werden kann.
- K3 Nachhaltiger Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.**
Die Erhaltung intakter Ökosysteme stellt einen wesentlichen Beitrag zum natürlichen Klimaschutz dar und ist folglich von grundlegender Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinden von Arensharde. Maßnahmen sind u. a. biodiversitätsfördernde und klimastabile Pflanzungen, die Renaturierung von Flächen sowie von Fließ- und Stillgewässern und die Entsiegelung von Böden zur Wiederherstellung der natürlichen Bodenfunktionen.
- K4 Öffentliche Hand geht als Vorbild für Klimaschutz voran.**
Das Amt und die Gemeinden setzen sich dafür ein, dass öffentliche Gebäude energieeffizient renoviert und mit erneuerbaren Energien betrieben werden (K1). Sie fördern nachhaltige Mobilitätskonzepte, wie die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und den Ausbau von Radwegen (K2). Durch die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen soll eine Vorbildfunktion eingenommen und gleichzeitig das Bewusstsein und Engagement der Bürgerinnen und Bürger für den Klimaschutz gestärkt werden.

Handlungsfeld „Digitalisierung“ (Querschnittsthema)

- D1 Die Amtsverwaltung Arensharde zukunftsfähig aufstellen.**
Die Verwaltung der Zukunft ist bürgernah, transparent und transformationskompetent. Die Digitalisierung von Verwaltungsleistungen wird weiter vorangetrieben und die Einführung digitaler Informations- und Austauschkanäle gefördert. Auch über die Digitalisierung hinaus ist das Amt ein attraktiver Arbeitsgeber.
- D2 Mehr Lebensqualität durch Digitalisierung ermöglichen.**
Die Digitalisierung wird handlungsfeldübergreifend gefördert und unterstützt so die Nahversorgung, die Mobilität, die soziale Vernetzung und rundum die Daseinsvorsorge. Für verlässliche und dauerhafte Lösungen muss die ökonomische Tragfähigkeit gegeben sein.
- D3 Teilhabe für alle ermöglichen.**
Die Digitalisierung wird so gestaltet und durch flankierende Maßnahmen unterstützt, dass alle Menschen unabhängig von Einkommen, Alter, digitaler Kompetenz etc. daran teilhaben können. Auf der Ebene der Verwaltung ist darauf zu achten, dass analoge Handlungsmöglichkeiten erhalten bleiben.
- D4 Persönliche digitale Souveränität fördern.**
Digitale Souveränität für Bürgerinnen und Bürger bedeutet die sichere und kompetente Nutzung von digitalen Anwendungen über alle Bevölkerungsgruppen hinweg und ist eine wichtige Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Digitalisierung. Dies gilt in besonderem Maße auch für die Mitarbeitenden der Verwaltung.

5. Handlungsempfehlungen und Projekte nach Handlungsfeldern

Die Handlungsfelder wurden für die Fortschreibung neu definiert. Aus den ursprünglich vier Handlungsfeldern wurden sechs, die zu einer besseren Differenzierung beitragen sollen. Themen wie Kultur und Tourismus, Klimaschutz oder Digitalisierung werden im Konzept 2017 nicht vertiefend behandelt. Diese Lücke soll mit der Fortschreibung geschlossen werden.

Im folgenden Kapitel werden die amtsweiten Handlungsempfehlungen und Projekte vorgestellt und gelten somit für alle amtsangehörigen Gemeinden. Gemeindespezifische Empfehlungen und Projekte sind in den jeweiligen Dorfentwicklungskonzepten abgebildet (Anlage 1).

Schlüsselprojekte sind Projekte, die in besonderer Weise geeignet sind, die Umsetzung der Leitziele nachhaltig zu unterstützen, und die daher prioritär behandelt werden. Dieser Anspruch wird bekräftigt, wenn das Projekt mindestens zwei Leitziele aus unterschiedlichen Handlungsfeldern adressiert (eine Übersicht der amtsweiten und gemeindespezifischen Schlüsselprojekte findet sich in Kap. 6).

Maßnahmen und Projekte, die zum Zeitpunkt der Berichtslegung des AEK nicht als Schlüsselprojekte beschrieben wurden, können nachträglich als solche anerkannt werden, wenn sie mit Bezug zum Amtsentwicklungskonzept (d. h. Zuordnung Handlungsfeld, Bezug SWOT und Zielkatalog) begründet und vom Amtsausschuss als Schlüsselprojekte beschlossen werden. Die Beteiligung der Öffentlichkeit ist im Einzelfall nachzuweisen.

5.1 Handlungsfeld Wohnen und Leben

➤ Ausgangslage

Das Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ umfasst Aspekte des Wohnens und der Daseinsvorsorge mit Themen wie Wohnraumentwicklung, Mobilität, medizinische Versorgung, soziale Treffpunkte und altersgerechte Infrastruktur.

Altersgerechte Infrastruktur und Angebote

Entgegen den Prognosen des AEK von 2017 ist die Bevölkerung im Amt Arensharde leicht gewachsen. Wie die Analyse (siehe Kapitel 3.2) zeigt, werden den Gemeinden im Amt, wie im gesamten Kreis Schleswig-Flensburg, bis 2040 ein Bevölkerungsrückgang und eine besonders starke Zunahme der über 80-Jährigen prognostiziert. Die Zunahme älterer Menschen führt zu einem steigenden Bedarf an kleinen Wohnungen und es ergeben sich neue Anforderungen an die Mobilität und das Wohnumfeld (Barrierefreiheit, alternative Mobilitätsangebote etc.). Um den Bewohnerinnen und Bewohnern des Amtes ein „Altwerden in vertrauter Umgebung“ zu ermöglichen, muss die zukünftige Entwicklung sich an den sich ändernden Bedürfnissen orientieren, neue Angebote schaffen und die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum fördern.

Eine zukunftsfähige Entwicklung des Amtes muss auch die Interessen von Kindern und Jugendlichen berücksichtigen. Die Online-Beteiligung der Kinder und Jugendlichen (70 Teilnehmende) zeigte, dass diese sich allgemein in ihren Gemeinden wohlfühlen. Deutlich wurde auch, wie wichtig die Angebote der Vereine sind. Große Anliegen sind die Bereitstellung von Jugendräumen, teilweise die Ergänzung des bestehenden Vereinsangebotes um Sportarten wie Volleyball oder Tanzen und eine Busverbindung nach Jübek sowie gut erhaltene Radwege (eine Übersicht der Ergebnisse findet sich in Anlage 12, gemeindespezifische Anliegen sind in den Dorfentwicklungskonzepten aufgeführt). Auch die Vernetzung und Bekanntmachung von Freizeitangeboten, insbesondere der Ferienbetreuung, sowie die aktive Ansprache bzw. Jugendarbeit sind ausbaufähig. Der Anteil der unter 18-Jährigen wird

perspektivisch weiter abnehmen (siehe Kap. 3.2), die Vernetzung zwischen den Gemeinden gewinnt daher für den sozialen Austausch an Bedeutung. Zudem wird durch die schrittweise Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung ab 2026 im Grundschulbereich der Bedarf an Plätzen im Offenen Ganztag (OGT) steigen. Die Schulträger setzen sich bereits intensiv mit den neuen Anforderungen auseinander.

Wohnräumliche Entwicklung

Es besteht ein hoher Bedarf an Wohnraum im Amtsgebiet. Dies gilt im besonderen Maße für die Umlandgemeinden der Stadt Schleswig, die aufgrund von Flächenengpässen auf eine Wohn- und Gewerbeentwicklung im Umland angewiesen ist (vgl. Stadt-Umland-Kooperation Schleswig 2023: 2). Im Amtsgebiet Arensharde betrifft das die Gemeinden Hüsby, Lürschau und Schuby. Doch auch Gemeinden wie Treia und Bollingstedt vermelden eine hohe Nachfrage an Wohngrundstücken in ihren Neubaugebieten. Zusätzlich sind Maßnahmen der Innenentwicklung und des Umbaus wichtig, um neue Siedlungsflächenausweisungen zu vermeiden und bedarfsgerechten Wohnraum zu schaffen (die Innenentwicklungspotenziale sind im Anhang 4 zusammengefasst). Die Förderung der Innenentwicklung, insbesondere durch die Umnutzung bestehender Gebäude und brachliegender Flächen, stellt eine zentrale Herausforderung dar.

Die Ortsbilder sind geprägt von Einfamilienhäusern und alten Bauernhöfen. Um sich langfristig dem demografischen Wandel anzupassen, brauchen die Gemeinden kleine, bezahlbare Mietwohnungen – für Azubis, junge Menschen, Seniorinnen und Senioren und Menschen, die lieber zur Miete wohnen möchten. Für Hochbetagte besteht zudem der Bedarf der Barrierefreiheit.

Mobilität

Ein nachhaltiges und zuverlässiges Mobilitätsangebot ist ein zunehmend wichtiger Faktor für die Lebensqualität. Das Amt Arensharde liegt verkehrsgünstig an Nord- und Ostsee sowie an der A7 und der B201. Durch den Bahnhof Jübek ist zudem eine Bahnanbindung nach Flensburg und Hamburg gewährleistet. Kritisch an der Ausgangslage zu bewerten sind:

- Die schlechte Erreichbarkeit des Bahnhofs Jübek aus anderen Gemeinden im Amt. Eine auf Pendler:innen angepasste Bustaktung würde einen starken Anreiz schaffen, den ÖPNV zu nutzen.
- Die unzureichende Berücksichtigung von Lückenschlüssen in der Radwegeplanung des Kreises. Der Wunsch nach einem besseren Radwegenetz ist gemeindeübergreifend gegeben. Die Kosten für neue Radwege sowie die Instandhaltung bestehender Wege stellen für die Kommunen große Herausforderungen dar. Dabei wären gut ausgebaute Radrouten ein großer Anreiz für eine nachhaltige Mobilität, sie tragen zur Sicherheit der Radfahrenden bei und fördern den Tourismus.
- Die Busverbindungen zu den Versorgungszentren Husum, Schleswig und Silberstedt sind nicht attraktiv genug, um eine echte Alternative zum motorisierten Individualverkehr darzustellen.

Medizinische Versorgung

Im Amtsgebiet sind Arztpraxen für Allgemein- und Zahnmedizin ansässig, die Zahl der praktizierenden Ärztinnen und Ärzte ist jedoch rückläufig. Dies ist angesichts der bereits spürbaren medizinischen Unterversorgung verheerend. Fachärztliche Angebote und Krankenhäuser befinden sich häufig in den umliegenden größeren Städten, was für ältere oder weniger mobile Bürgerinnen und Bürger eine Herausforderung darstellt. Das im September 2019 eröffnete Gesundheitszentrum „Doktorhus“ in Silberstedt (Schlüsselprojekt aus dem AEK 2017) vereint Arztpraxis, Apotheke, Physiotherapie, Osteopathie und Tagespflege vor Ort. Das Zentrum ist eine große Bereicherung für das Amt und die Region.

Ein weiterer Aspekt ist die Pflegeinfrastruktur, die angesichts der steigenden Zahl älterer Menschen weiter ausgebaut werden muss. Dazu gehören nicht nur stationäre Pflegeeinrichtungen, sondern auch ambulante Pflegedienste, die eine wohnortnahe Versorgung ermöglichen.

➤ Handlungsempfehlungen und Projekte

Für alle Altersgruppen gilt es, die Attraktivität der Orte und deren Infrastruktur durch Maßnahmen zur Stärkung der Gemeinschaft und zur Förderung verlässlicher Mobilitäts- und Daseinsvorsorgeangebote zu verbessern.

Wohn- und Lebensraum attraktiv und lebenswert gestalten

Abgestimmte wohnbauliche Entwicklung

Im Landesentwicklungsplan 2021 wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass grundsätzlich in allen Orten Wohnungsbau betrieben werden kann, sich die Entwicklung jedoch auf die Siedlungsachsen und Entwicklungsschwerpunkte konzentrieren soll. Flexibilisierung und Überschreitung des wohnbaulichen Entwicklungsrahmens der Gemeinden sind im Rahmen interkommunaler Vereinbarungen möglich, sofern:

- „der Wohnungsneubaubedarf der Teilräume auf Basis der aktuellen Bevölkerungs- und Haushaltsvorausberechnung des Statistikamtes Nord oder daraus abgeleiteter kleinräumiger Vorausberechnungen ermittelt wurde,
- der Umfang der wohnbaulichen Entwicklung sich am Bedarf orientiert sowie in den interkommunalen Vereinbarungen verbindlich und so festgelegt wird, dass vorrangig in den Schwerpunkten [...] gebaut wird und
- die Gemeinden, die auf Basis der interkommunalen Vereinbarungen den ansonsten für sie geltenden wohnbaulichen Entwicklungsrahmen von 10 Prozent beziehungsweise 15 Prozent [...] überschreiten, hinsichtlich ihres Infrastrukturangebotes, ihrer Siedlungsstruktur, ihrer verkehrlichen Anbindung sowie unter Beachtung ökologischer Belange hierfür geeignet sind [...]“ (MILIG 2021: 131)

Für eine zukunftsfähige Wohnraumentwicklung wird allen amtsangehörigen Gemeinden empfohlen, ihre spezifischen Ziele für die zukünftige Siedlungsentwicklung sowie den daraus resultierenden Bedarf zu definieren. Diese Ziele und Bedarfe sollen aufeinander abgestimmt und in eine gemeinsame Planung eingebracht werden. Ein abgestimmtes und vertragliches Vorgehen ermöglicht, wie dargestellt, eine Flexibilisierung des vorgegebenen Entwicklungsrahmens.

Schaffung von bedarfsgerechtem Wohnraum

In Zukunft wird vor allem bedarfsgerechter Miet-Wohnraum benötigt. Dieser sollte kleinteilig, kostengünstig und barrierefrei sein, um den Anforderungen der unterschiedlichen Nachfragegruppen zu entsprechen. Angesichts der derzeitigen Baukosten stellt dies jedoch eine große Herausforderung dar. Auch hier bedarf es einer intensiven Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, insbesondere jenen, die in einem funktionalen Zusammenhang stehen.

Errichtung von multifunktionalen Treffpunkten

Begegnungsstätten sind wichtige Ankerpunkte für das Zusammenleben im Dorf. Immer mehr Landgasthöfe mit ihren großen Sälen schließen und damit gehen zentrale Treffpunkte verloren. Für die Gemeinden, ihre Vereine, das kulturelle Leben und den Gemeinschaftssinn ist die Stärkung und der multifunktionale Ausbau von Treffpunkten eine wichtige Zukunftsaufgabe. Es bietet sich an, multifunktionale Nutzungen wie Veranstaltungsräume, Co-Working-Spaces, Feuerwehrgerätehäuser zu kombinieren, um Ressourcen zu bündeln und einen zentralen Ort zu schaffen. In den jeweiligen Dorfentwicklungskonzepten werden Maßnahmen dieser Art stets als Schlüsselprojekte aufgeführt (siehe Anlage 1 – 9).

Altersgerechte Infrastruktur und Angebote stärken und weiterentwickeln

Gemeindezentrierte Beratung fördern

Eine „gemeindezentrierte Beratung“ hat zum Ziel, in den Gemeinden des Amtes Arensharde eine Unterstützungs-, Entlastungs- und Managementstruktur aufzubauen. Sie soll das Bewusstsein der politischen Vertreter:innen für die Herausforderungen einer älter werdenden Gesellschaft schärfen und das Bewusstsein für die Folgen des demografischen Wandels auf kommunaler Ebene fördern. Dazu gehören die Ausrichtung der Siedlungsentwicklung, die Anpassung des Wohnumfeldes und Entscheidungen über den Erhalt oder Ausbau wichtiger Infrastruktureinrichtungen wie Arztpraxen, Apotheken und Pflegeeinrichtungen. Durch die Beratung werden sie als wichtige Ansprechpersonen befähigt, Bedarfe zu erkennen, über bestehende Angebote zu informieren und deren Aktivierung zu erleichtern. Auf diese Weise sollen Menschen dabei unterstützt werden, in der eigenen Wohnung und im eigenen Wohnumfeld alt zu werden und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.⁵ Es bietet sich an, dieses Projekt in enger Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt Schleswig-Flensburg zu entwickeln und umzusetzen. Eine Ansprechperson im Amtsbereich z. B. in Form einer „Gemeindeschwester“⁶ wäre hier zielführend und würde Schnittstellen/eine mögliche Alternative zu den hausärztlichen Versorgungsassistenten darstellen.

Bau eines Schwimmbades prüfen

Eine besondere Herausforderung stellt die abnehmende Schwimmfähigkeit der Kinder und Jugendlichen dar. Im Amtsgebiet gibt es kein Schwimmbad und die ehrenamtlichen Fahrgemeinschaften zum Schwimmunterricht sind in den letzten Jahren weniger geworden. Ein weiterer Aspekt ist der Rückgang des Angebots an Schwimmkursen, u. a. aufgrund des Fachkräftemangels. Ein Schwimmbad wäre eine Bereicherung für die Region. Der Bevölkerung, insbesondere Kindern und Jugendlichen, wird ermöglicht, das Schwimmen zu erlernen und regelmäßige Schwimmpraxis zu haben. Dies ist aufgrund der geografischen Lage des Amtes „zwischen den Meeren“ und in der Nähe

⁵ Ein solches Angebot wurde beispielsweise im Kreis Herzogtum Lauenburg implementiert: <https://gemeinschaftspflegeberatung.de/gemeindezentrierte-beratung.html>

⁶ Dieser Mitte bis Ende des 20. Jahrhunderts verbreitete Beruf umfasste Hausbesuche für kleinere medizinische oder pflegerische Leistungen sowie Beratungen zu Fragen der Alltagsbewältigung. Zeit für sozialen Austausch und ein offenes Ohr für die Wünsche und Sorgen der älteren Menschen zeichnen diese Tätigkeit aus. So würde die in der Verwaltung oder im Ärztehaus angestellte medizinische Fachkraft die medizinische/pflegerische Versorgung im ländlichen Raum unterstützen.

der Treene von besonderer Bedeutung. Zunächst sollen mögliche Standorte, Bedarf und Machbarkeit für den Bau eines Schwimmbades geprüft werden.

**Amtsweiter
Jugendarbeiter oder -
arbeiterin**

siehe Projektsteckbrief 10

Zukunftsfähige Mobilitätsangebote fördern

**Ausbau von „Mobility-
Hubs“**

Die Verbesserung der öffentlichen Verkehrsinfrastruktur trägt wesentlich zur Reduzierung des Individualverkehrs bei und unterstützt damit die Klimaschutzziele der Region. „Mobility-Hubs“ sind multifunktionale Verkehrsknotenpunkte, die eine nahtlose Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel wie Busse, Fahrräder, E-Scooter und Car-Sharing-Angebote bieten. Sie sind strategisch an zentralen Orten platziert, um eine optimale Erreichbarkeit zu gewährleisten. Ein erster Mobility-Hub soll am Bahnhof Jübek entstehen (siehe Projektsteckbrief 06, Anlage 5).

**Aufwertung von
Bushaltestellen**

Bestehende Haltestellen sollen modernisiert und mit zusätzlichen Einrichtungen ausgestattet werden, um die Attraktivität und das Nutzererlebnis zu steigern. Dazu gehören wettergeschützte Wartebereiche, Sitzgelegenheiten, Echtzeitinformationssysteme, barrierefreie Zugänge und Beleuchtung. Eine weitere Attraktivitätssteigerung ist z. B. eine Büchertauschbörse, die sich bereits in vielen Regionen bewährt hat. Auch Maßnahmen wie „Haltestellenpatenschaften“ können zu einer stärkeren Identifikation mit dem Ort und einer besseren Instandhaltung beitragen. Die Maßnahmen sind jeweils in den Gemeinden zu prüfen und in Abstimmung mit NAH.SH umzusetzen.

**Rufbus als attraktives
On-Demand-Modell für
die Zukunft**

Ein Rufbus ist ein flexibles, bedarfsorientiertes Verkehrsmittel, das nicht nach festen Fahrplänen, sondern auf Anforderung der Fahrgäste eingesetzt wird. Rufbusse werden derzeit erfolgreich in der Schleiregion (SMILE24) und im Kreis Mittleres Nordfriesland (Lüttbus) eingesetzt. Auf Amtsebene ist ein solches Projekt ohne Fördermittel weder finanzierbar noch realisierbar. Eine Umsetzung auf Kreisebene ist sinnvoller. Der Bedarf für das Amt Arensharde und die Chance, die die Maßnahme für die Region darstellt, sollen aber an dieser Stelle hervorgehoben werden.

Versorgungsstrukturen stärken und weiterentwickeln

**Förderung von
hausärztlichen
Versorgungsassistenzen**

Hausärztlichen Versorgungsassistenzen (HVA) reduzieren die Arbeitsbelastung der Ärzte und Ärztinnen in der Region und verbessern die medizinische Versorgung der Bevölkerung. Sie sind speziell geschulte Fachkräfte, die eine Vielzahl von Aufgaben (z. B. Hausbesuche) übernehmen können und die Effizienz der Praxisabläufe steigern. Um als Region für potenzielle Nachfolger:innen von Hausärzt:innen attraktiv zu sein, können die Gemeinden und das Amt z. B. die Weiterbildung von Assistenzpersonal fördern und der

Bevölkerung Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen in diesem Bereich zur Verfügung stellen.

Errichtung eines Gesundheitskiosks

Ein weiterer Ansatz zur Stärkung der medizinischen Infrastruktur sind sogenannte [Gesundheitskioske](#). Hier sollen durch Pflegepersonal niedrigschwellig Gesundheitsberatungen und einfache medizinische Routineaufgaben wie Blutdruck- und Blutzuckermessungen, Verbandswechsel oder Wundversorgung (nach ärztlicher Veranlassung) durchgeführt werden. Die Einrichtung obliegt den Kommunen, je nach Modell gibt es Zuschüsse von den Krankenkassen. Auch mobile Versionen sind möglich und erwünscht.

Wichtig für die Umsetzung ist, dass der Standort mit verschiedenen Mobilitätsformen erreichbar ist und somit auch eine regionale Bedeutung hat. Die Verknüpfung mit telemedizinischen Angeboten würde die Beratungsleistungen noch sinnvoll erweitern (siehe Handlungsfeld Digitalisierung).

Dieser Lösungsansatz ist langfristig im Abgleich mit der medizinischen Versorgungssituation zu prüfen.

Regiomaten und smarte Minimärkte zur Sicherung der Nahversorgung im ländlichen Raum

Regiomaten und smarte Minimärkte sind zukunftsweisende Lösungen für die Nahversorgung im ländlichen Raum. Regiomaten sind automatisierte Verkaufsautomaten, die rund um die Uhr regionale Produkte und Lebensmittel anbieten. Smarte Minimärkte, wie man sie von Modellen wie Tante Enso oder Edeka kennt, verbinden das traditionelle Einkaufserlebnis mit modernen Technologien, um den Einkauf effizienter und kundenfreundlicher zu gestalten. Beispielsweise durch den Einsatz von Apps und digitalen Lösungen für den Zugang zum Geschäft, den Einkauf und die Bezahlung. Beide Optionen gilt es bei der zukünftigen Entwicklung auf Gemeinde- und Amtsebene zu berücksichtigen.

Konkret in Planung zur Sicherung der Nahversorgung ist das Schlüsselprojekt „MarktTreff Hollingstedt“ (Projektsteckbrief Nr. 04, Anlage 3).

Projektsteckbrief 10	Amtsweiter Jugendarbeiter oder -arbeiterin	
	Räumlicher Bezug – Amt Arensharde	Schlüsselprojekt
Ausgangslage	Die Stelle des Jugendarbeiters bzw. der Jugendarbeiterin ist seit Jahren unbesetzt. Diese Stelle ist von zentraler Bedeutung für die Förderung und Unterstützung der Jugend im Amt Arensharde. Eine bessere Vernetzung der bestehenden Angebote sowie die Schaffung neuer Angebote sind gemeindeübergreifend von großer Bedeutung und die Wiederbesetzung der Stelle ist ein Schlüsselprojekt für die zukünftige Entwicklung des Amtes.	
Projektbeschreibung	Der bisherige Mitarbeiter war mit vielfältigen Aufgaben überlastet, daher ist es notwendig, ein klares und fokussiertes Aufgabenprofil zu erstellen und eine attraktive Stelle zu schaffen. Typische Aufgaben einer solchen Stelle sind.	

	• Förderung: Ein Jugendarbeiter/eine Jugendarbeiterin kann gezielt Programme und Projekte entwickeln, die die soziale, kulturelle und sportliche Entwicklung der Jugendlichen fördern. Ziel ist es auch, eigene Fähigkeiten und Interessen entdecken und entwickeln zu können. • Vernetzung: Die Person kann zudem als Bindeglied zwischen den verschiedenen Akteuren (Jugendlichen, Vereinen, Schulen, Eltern) fungieren und so den sozialen Zusammenhalt und die Gemeinschaft stärken. • Prävention: Gezielte Maßnahmen können präventiv Probleme wie Gewalt, Drogenmissbrauch oder soziale Ausgrenzung vermeiden. • Integration: Darüber hinaus kann er oder sie integrative Angebote für benachteiligte Jugendliche schaffen. Jugendarbeiter:innen nehmen Benachteiligungen wahr und machen Kinder, Jugendliche und Verantwortliche darauf aufmerksam. Die Unterstützung und Förderung der jungen Bevölkerung ist für eine nachhaltige Entwicklung der Region unerlässlich.
Träger & nächste Schritte	Träger des Projektes ist das Amt Arensharde. Die nächsten Schritte sind: • Durchführung von Bedarfsanalysen in Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen und Schulen, um die spezifischen Bedürfnisse der Jugendlichen und der Einrichtungen zu ermitteln und das Profil zu schärfen. • Entwicklung eines präzisen und fokussierten Aufgabenprofils, das die Kernaufgaben der Personalstelle klar definiert und Überfrachtung vermeidet. Hier sind die Schnittstellen zum Handlungsfeld Ehrenamt zu beachten. Es gilt zu prüfen, ob einzelne Aufgaben übernommen werden können. • Sicherstellung einer angemessenen Vergütung und beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten. • Bereitstellung von finanziellen und logistischen Ressourcen für die Umsetzung der Programme. Förderung der Vernetzung und Kooperation mit anderen Gemeinden und Institutionen. • Durchführung von Informationskampagnen zur Bekanntmachung der neuen Stelle und der Angebote der Jugendarbeit. Sensibilisierung der Bevölkerung für die Bedeutung der Jugendarbeit.
Kosten & Finanzierung	Es gibt noch keine Kostenschätzung. Fördermöglichkeiten für eine Personalstelle gibt es nicht, jedoch für Projekte der Jugendarbeit. So gibt es z. B. entsprechende Landesförderungen durch das Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein oder auch Kreisförderungen.
Bezüge zu den AEK Entwicklungszielen	WL1 Attraktivität der Ortsmitten sowie deren Infrastruktur- und Daseinsvorsorgeangebot stärken und ausbauen. WL5 Schulstandorte und Kinderbetreuung erhalten und stärken. E1 Ehrenamt und Gemeinschaftsgefühl stärken. E2 Bestehende Freizeitangebote gemeindeübergreifend vernetzen und stärken. W5 Azubis und Fachkräfte gewinnen.

5.2 Handlungsfeld Kultur und Tourismus

➤ Ausgangslage

Kultur und Tourismus im Amt Arensharde sind durch kleinteilige, die Naherholung durch naturnahe Angebote geprägt. Die gemeinsame Betrachtung von Tourismus und Kultur ermöglicht eine nachhaltigere Planung. Es können Maßnahmen ergriffen werden, die sowohl die kulturelle Identität der Region bewahren als auch den Tourismus in einer langfristig tragfähigen Weise fördern und gleichzeitig die regionale Wirtschaft stärken. In diesem Zusammenhang spielt auch die Naherholung eine wichtige Rolle, die sowohl für den Tourismus als auch für die einheimische Bevölkerung von Bedeutung ist. Im Amtsgebiet lassen sich die Strukturen wie folgt zusammenfassen:

- **Historische Stätten:** Das Welterbekomitee der Vereinten Nationen hat am 30. Juni 2018 die Grenzanlage Danewerk und den wikingerzeitlichen Handelsplatz Haithabu in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen. Zu dem Areal gehören auch der Krummwall und der ehemalige Nordseehafen, die im Amtsgebiet liegen. Mit dem Ochsenweg führt zudem ein historischer Landweg durch das Amt, der heute als Rad- und Wanderweg genutzt wird. Weitere historisch bedeutsame Stätten sind z.B. das Museum Hollinghuus in Hollingstedt, die ehemalige Burg Harenburg in Treia oder die ehemalige Waterborg in Lürschau.
- **Kulturelle Angebote und Einrichtungen:** Kultur im Amt Arensharde ist ein Mosaik aus Geschichte, Tradition und Gemeinschaft. Erlebbar z. B. durch regionale Produkte in Hofläden (etwa in Hollingstedt oder Treia) oder Veranstaltungen wie Dorffeste und Weihnachtsmärkte. Das kulturelle Leben im Amt Arensharde wird auch durch das Engagement örtlicher Vereine wie dem Ortskulturring Bollingstedt oder der Staudenhof-Kultur Gärtnerei e. V. geprägt.
- **Naherholung:** Mit der Treene, verschiedenen Seen und abwechslungsreichen Moor-, Wald- und Wiesenlandschaften bietet das Amtsgebiet vielfältige Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten. Besonders beliebt sind Kanufahren, Radfahren und Wandern.

Trotz dieser kulturhistorischen und naturräumlichen Ausstattung ist die touristische Wertschöpfung im Amt Arensharde noch gering. Um die Potenziale voll auszuschöpfen, sind gezielte Maßnahmen zur Stärkung und zum Ausbau des Binnentourismus, der kulturellen Infrastruktur und der Naherholung erforderlich. Handlungsbedarf besteht zudem darin, über Angebote/Ziele, die z. T. auch in der lokalen Bevölkerung unbekannt sind, zu informieren und diese zu vernetzen. Die Auszeichnung als UNESCO-Welterberegion ist ein Alleinstellungsmerkmal mit überregionaler Strahlkraft und identitätsstiftender Funktion für die Region.

Abbildung 9 gibt einen Überblick über die touristischen, erholungsrelevanten und auch kulturellen Ziele im Amt Arensharde und der näheren Umgebung.

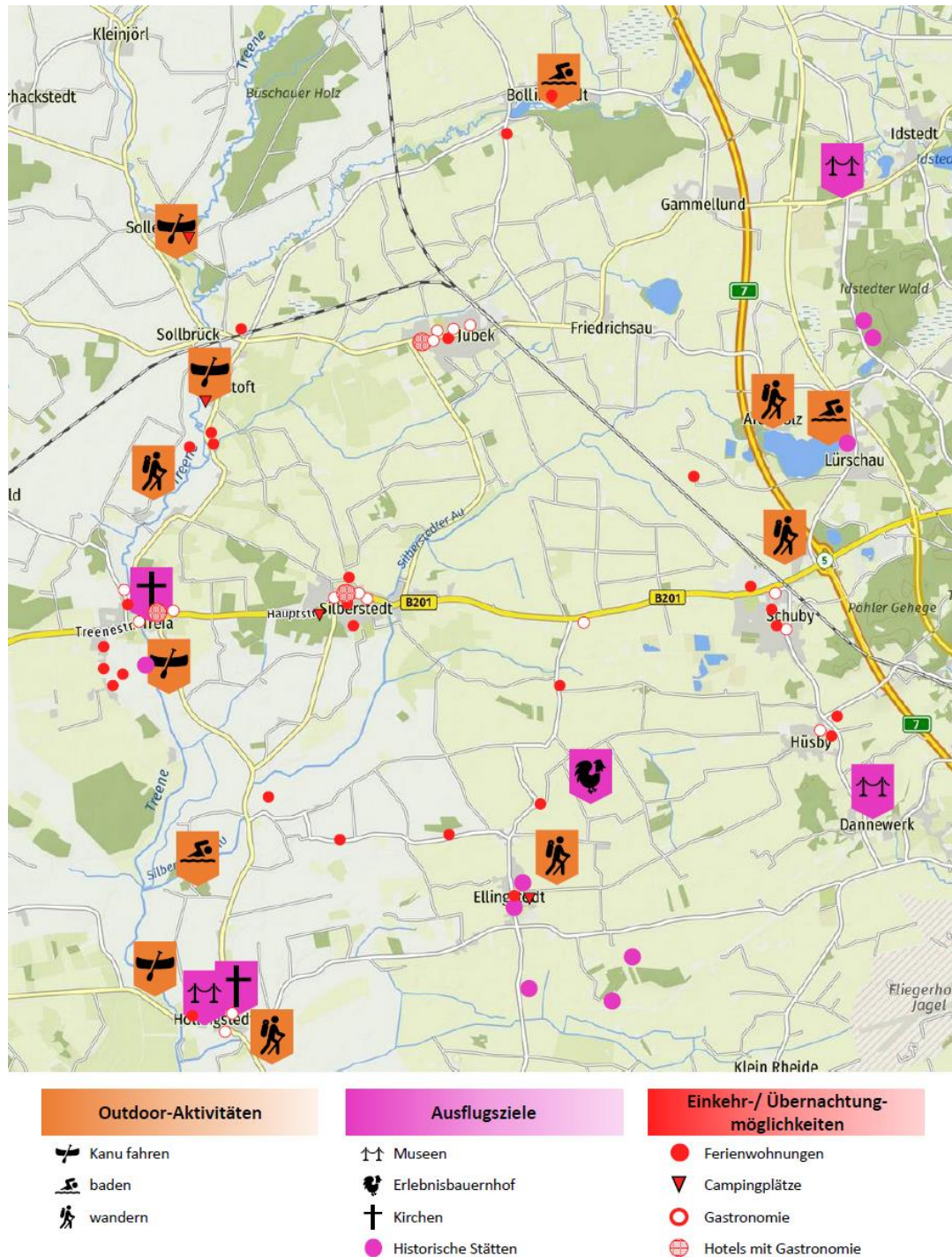


Abbildung 9: Bestandsaufnahme der Tourismuspunkte im Amt Arensharde und in unmittelbarer Nähe © Institut Raum & Energie

➤ Handlungsempfehlungen und Projektideen

Der dringendste Handlungsbedarf besteht in der Aufwertung und dem Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes zur Vernetzung der Attraktionen und Aktivitäten in der Region. Insgesamt soll das Welterbe stärker in die Vermarktung einbezogen werden. Dazu gehören die Schaffung neuer Angebote und eine insgesamt besser erkennbare Vermarktung und Beschilderung. Wichtig ist auch die Förderung der Wertschöpfung entlang der Rad- und Wanderwege, z. B. in Form von Ferienwohnungen oder Einkehrmöglichkeiten. Darüber hinaus stellt die Verbindung von Natur und Kultur und deren „Erlebbarkeit“ einen Handlungsschwerpunkt dar. Die Maßnahmen sollen auch zu einer Steigerung der Lebens- bzw. Freizeitqualität für die Lokalbevölkerung führen.

Kommunikationskanäle und Informationsangebote stärken

Akteursübergreifende Zusammenarbeit und Kommunikation stärken

Zentral ist hier eine intensivere Zusammenarbeit mit der LTO Grünes Binnenland und eine Verknüpfung zu deren Website. Abstimmungen sollen auch mit dem Verein Haithabu und Danewerk e. V. erfolgen, um z. B. im Rahmen von Flurbereinigungen Wanderwege zum Danewerk zu berücksichtigen. Für die Bewerbung von Angeboten, Zielen etc. ist es wichtig, die Informationen an die LTO weiterzugeben. Ein besserer Informationsfluss ist nicht nur für die Besucherinnen und Besucher der Region, sondern auch für die einheimische Bevölkerung von großem Vorteil. Maßnahmen für das Amt sind:

- die Bestimmung einer Ansprechperson im Amt für Tourismusfragen (für die LTO und die Gemeinden)
- und die Information durch das Amt bei der Gewerbeanmeldung/Ferienwohnungsanmeldung (unter Einhaltung des Datenschutzes) über die Vermarktungsmöglichkeiten (Informationsmaterial über Angebote und Ausflugsziele in der Region etc.).

Kommunikations- und Marketingstrategie entwickeln

Durch eine Kommunikations- und Marketingstrategie sollen die touristische Entwicklung sowie die kulturelle Identität der Region gestärkt werden. Besonders im Fokus steht dabei die Nähe zum UNESCO-Welterbe. Ziel ist es, das Bewusstsein für die kulturelle Besonderheit und die damit einhergehenden Potenziale zu schärfen (Naherholungsziele, neue Einkommensmöglichkeiten). Denkbar sind z. B.:

1. Zusammenarbeit mit lokalen Schulen, um Projekte zu initiieren, die sich mit der Geschichte und Bedeutung von Haithabu und dem Danewerk befassen
2. Planung und Durchführung von Veranstaltungen, z. B. in Kooperation mit dem Haithabu und Danewerk e. V.
3. Gestaltung eines einprägsamen Logos und Slogans, die die Einzigartigkeit und kulturelle Bedeutung der Region unterstreichen (auch wichtig für die Standortvermarktung)
4. Erstellung einer Kultur- und Freizeitkarte (siehe Projekt Nr. 11)
5. Vereinheitlichung des Informationsmaterials und der Beschilderung (in Abstimmung mit der LTO) sowie Entwicklung von Wiedererkennungsmerkmalen (z. B. einheitliche Bepflanzung an den Ortseingängen)
6. Informationen über laufende und geplante Marketingstrategien der regionalen Tourismusorganisationen, um potenzielle Investoren in der Region zu gewinnen, auch für Maßnahmen wie Kiosks, B&Bs oder Cafés

Das Amt Arensharde beabsichtigt darüber hinaus, ein Corporate Design zu entwickeln. Dieses soll als visuelle Leitlinie für die gesamte interne und externe Kommunikation dienen und die Amtsverwaltung als serviceorientierte und zukunftsfähige Institution positionieren.

Digitale Zugänglichkeit von Angeboten fördern

Auch in diesem Handlungsfeld bietet die Digitalisierung viele Chancen. Zum einen in Form von digitalen „Erlebnissen“ (z. B. QR-Codes mit multimedialen Inhalten auf Infotafeln oder VR-Brillen), zum anderen in der Information, z. B. durch digitale Infostelen (siehe S. 51). Diese

Möglichkeiten sollen bei der weiteren Entwicklung von Standorten bedacht und geprüft werden.

Ausflugsziele/-strukturen schaffen und weiterentwickeln

Aufwertung bestehender und Schaffung von neuen Aufenthaltsplätzen

Das Amt Arensharde und die Gemeinden möchten die Attraktivität der Region durch die Schaffung neuer Angebote und Rastplätze entlang der Wanderwege, wie dem Stapelholmer Weg und dem Ochsenweg, steigern. Dazu gehören die Aufwertung von Rastplätzen (mit Regiomaten, Sitzmöglichkeiten, Sheltern etc.). Dazu ist zunächst eine Bedarfserhebung erforderlich (Identifikation von Aufwertungsmöglichkeiten und potenziellen Standorten für neue Rastplätze in Abstimmung mit dem Prozess zur Erstellung einer „Kultur- und Freizeitkarte“, siehe Projektsteckbrief Nr. 11).

Eine flankierende Maßnahme, um die Identifikation der lokalen Bevölkerung mit den Orten zu stärken, wäre die Einführung von Patenschaften durch lokale Unternehmen, Vereine, Schulen und Privatpersonen. Diese kümmern sich in einem solchen Modell um den Erhalt, die Pflege und die Attraktivität des Ortes. Die Maßnahme fördert nicht nur die nachhaltige Pflege und Erhaltung der Tourismus- und Naherholungsgebiete, sondern stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl und die Verantwortung der lokalen Bevölkerung für ihr Umfeld.

Neue Machbarkeitsstudie Nordseehafen

Die Rekonstruktion des historischen Nordseehafens in der Gemeinde Hollingstedt ist ein wichtiges kulturelles und touristisches Projekt, das neue Wertschöpfungspotenziale schafft sowie die Sichtbarkeit und Erlebbarkeit der Welterberegion fördert. Im Jahr 2011 wurde eine Machbarkeitsstudie erstellt. Darin werden als Maßnahmen u. a. ein Ausstellungsbereich, ein gastronomisches Angebot, Übernachtungsmöglichkeiten und die Vernetzung der Angebote mit dem Danewerk und dem Haithabu-Komplex beschrieben. Eine aktualisierte Machbarkeitsstudie ist notwendig, um die Umsetzung des Projektes unter den aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu prüfen und zu planen.

Museum „Hollinghuus“ weiterentwickeln

Die Ausstellung im Museum Hollinghuus zeigt Ausgrabungsfunde und Forschungsergebnisse des Archäologischen Landesmuseums in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf zum Wikingerhafen Hollingstedt. Das Museum und der Nordseehafen ergänzen sich somit und sind in der zukünftigen Entwicklung zusammenzudenken. Die Weiterentwicklung des Museums umfasst den Erhalt des Gebäudes, die Modernisierung der Ausstellungskonzepte, die Verbesserung der Publikumsfreundlichkeit sowie die Integration interaktiver und digitaler Elemente.

Projektsteckbrief 11	Räumlicher Bezug – Amt Arensharde	Schlüsselprojekt
Ausgangslage	Im Amtsgebiet gibt es überregionale Rad- und Wanderwege wie den Stapelholmer Weg und den Ochsenweg sowie lokale Wanderwege wie den Ellingstedter Kulturpfad und den Rundweg um den Arenholzer See. Dennoch gibt es noch viele ungenutzte Potenziale – insbesondere die Vernetzung touristischer und kultureller Ziele oder die Ausweisung weitgehend unbekannter Routen bzw. der Lückenschluss wichtiger Routen stellen Defizite dar.	
Projektbeschreibung	Ziel ist es, das bestehende Rad- und Wanderwegenetz systematisch zu erfassen, bestehende Wege bedarfsgerecht aufzuwerten und neue Verbindungen und Rundwege auszuweisen. Eine aktualisierte Amtskarte soll das gesamte Wegenetz und alle Ausflugsziele übersichtlich darstellen. Im Amtsgebiet gibt es historische Stätten, die zur kulturellen Identität der Region beitragen, deren Bekanntheitsgrad und Sichtbarkeit aber noch ausbaufähig sind. Beispiele sind die ehemalige Burg Harenburg von 1415 in Treia, die Waterborg in Lürschau oder der Mühlenteich in Bollingstedt. Auch diese sollen systematisch erfasst (z. B. durch Dorfchroniken) und sichtbar gemacht werden. Ein gut ausgebautes Rad- und Wanderwegenetz erleichtert den Zugang zu den verschiedenen Teilen der Region, fördert die Mobilität der Bevölkerung ohne Auto und damit auch den Umweltschutz. Die Aufwertung der Rad- und Wanderwege trägt zur Steigerung der Lebensqualität bei, indem Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten geschaffen und gefördert werden. Zudem wird der Tourismus durch die bessere Erreichbarkeit touristischer Ziele gestärkt. Dafür sind folgende Projektbestandteile vorgesehen: • Systematische Erfassung des bestehenden Wegenetzes: Durchführung einer Bestandsaufnahme der aktuellen Rad- und Wanderwege sowie Dokumentation des Zustands. Hier empfehlen sich die Verwendung des Programmes Komoot, mit dem Informationen wie Routenverlauf, Zustand und Beschaffenheit der Wege erfasst werden können, und eine enge Zusammenarbeit mit dem Infrastrukturmanager der LTO. • Bedarfsermittlung und Priorisierung: Analyse der erhobenen Daten und Priorisierung der Maßnahmen, basierend auf der Dringlichkeit und dem Nutzen für die Bevölkerung und den Tourismus. • Planung der Aufwertung bestehender Wege: Erstellung eines Maßnahmenplans zur Verbesserung der Infrastruktur (z. B. Wegesanierung oder Beschilderung) sowie Berücksichtigung von Aspekten der Barrierefreiheit und Nutzungsfreundlichkeit. • Ausweisung neuer Verbindungen und Rundwege: Identifikation von Lücken im Wegenetz und potenziellen neuen Verbindungen. Integration von Rundwegen, um attraktive Routen für Freizeitaktivitäten und alltagsrelevante Wege zu schaffen. Kooperation mit Tourismusverbänden und lokalen Unternehmen, um alle touristischen Highlights zu erfassen. • Erstellung einer neuen Kultur- und Freizeitkarte: Aktualisierung der bestehenden Kartenmaterialien mit den neu ausgewiesenen und aufgewerteten Wegen. Gestaltung einer benutzungsfreundlichen Karte mit Informationen zum Kultur- und Freizeitangebot (z. B. Sehenswürdigkeiten, Rastplätze oder Museen).	

	• Digitalisierung der Kultur- und Freizeitkarte: Abhängig von dem Endprodukt – in jedem Fall wird eine Einbettung der Informationen in die Website der LTO Grünes Binnenland empfohlen. Durch diese strukturierten Schritte kann das Rad- und Wanderwegenetz systematisch verbessert und erweitert werden, was sowohl die Erschließung der Region als auch die Lebensqualität der Bevölkerung nachhaltig fördert. Mit der Karte sollen die kulturellen und touristischen Angebote sowie deren Erreichbarkeit vermarktet werden. Die größte Herausforderung stellt die Fördermittelakquise für neue Radrouten dar.
Träger & nächste Schritte	Dies ist ein Projekt des Amtes Arensharde und der Gemeinden. Nächste Schritte sind: • Auswertung der Daten zu den Wegesystemen und den Kultur- und Freizeitangeboten (Erhebungen in den Gemeinden, Infrastrukturabfrage für das Tourismuskonzept der LTO) • Ausweisung neuer Verbindungen (Lückenschlüsse für den Tourismus und den Alltag) und Priorisierung bei dem Vorgehen zur Auswertung und dem Bau neuer Routen (Abstimmung mit den zuständigen Amtsausschüssen und der LTO) • Erstellung einer digitalen und papierbasierten Kultur- und Freizeitkarte • Umsetzung von Maßnahmen zur Aufwertung entlang der Routen (Beschilderung, Rastmöglichkeiten etc.) • Langfristig: Bau neuer Routen für den Lückenschluss sowie umfangreiche Aufwertungen
Kosten & Finanzierung	Es liegen noch keine Kostenschätzungen vor. Fördermöglichkeiten ergeben sich aus Programmen des ELER, der GAK und der Tourismusförderung des Landes Schleswig-Holstein.
Bezüge zu den AEK Entwicklungszielen	KT1 Tourismus weiterentwickeln und Wertschöpfung erhöhen. KT2 Physische Zugänglichkeit verbessern. KT3 Natur und Kultur erhalten und „erlebbar machen“. KT4 Marketing und Wiedererkennungswert stärken. KT5 Akteursübergreifende Zusammenarbeit und Kommunikation ausbauen. KT6 Angebote bündeln und digital zugänglich machen. D2 Mehr Lebensqualität durch Digitalisierung ermöglichen. E2 Bestehende Freizeitangebote gemeindeübergreifend vernetzen und stärken.
Weiterführende Links	Touristische Freizeitkarte Ostfriesland (als Wimmelbild): https://www.ostfriesland.travel/informationen/pressemeldung/neue-wimmelbildkarte-fuer-ostfriesland-eine-spannende-ent-deckungsreise-durch-die-region Komoot-Profil der Schwäbischen Alb Tourismus GmbH: https://www.komoot.com/de-de/user/schwaebischealb

5.3 Handlungsfeld Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement

➤ Ausgangslage

Das Ehrenamt (formalisiertes, verbindliches Amt) und das bürgerschaftliche Engagement (freiwillige, gemeinwohlorientierte Ausübung)⁷ sind wesentliche Bestandteile des dörflichen Lebens und des Zusammenhalts im Amt Arensharde, so wie in ganz Deutschland.

Der demografische Wandel und veränderte Lebensstile führen jedoch zu einem Rückgang des freiwilligen Engagements. Viele Berufstätige pendeln zur Arbeit, sodass ihnen die Zeit für ein Engagement fehlt. Hinzu kommt, dass die rechtlichen und bürokratischen Anforderungen an ehrenamtliches Engagement steigen, was Menschen zunehmend davon abhält, sich langfristig zu engagieren. Daraus ergeben sich für das Amt Arensharde folgende Herausforderungen:

- In einigen Gemeinden ist es zunehmend schwierig, Vereinsvorstände, aber auch Leitungen für Kurse zu besetzen.
- Der Lebensstilwandel macht sich beispielsweise bei den Freiwilligen Feuerwehren bemerkbar. Die Feuerwehren im Amt sind personell grundsätzlich gut aufgestellt. Die Schwierigkeit liegt in der tatsächlichen Einsatzbereitschaft. Früher waren überwiegend Landwirte in den Wehren, bei den heutigen vielfältigen Berufsbildern ist die Verfügbarkeit tagsüber teilweise schwer zu gewährleisten.

Wie im Masterplan 2018 als Schlüsselprojekt empfohlen, wurde ein „Bürgernetzwerker“ zur Stärkung des Ehrenamtes und zur Unterstützung der Vereine eingestellt. Die Einstellung konnte jedoch nicht die gewünschte Wirkung entfalten. Vor allem die Unterstützung bei der amtsweiten Vernetzung mit anderen Vereinen wurde schlecht angenommen.

➤ Handlungsempfehlungen und Projekte

Für die zukünftige Entwicklung ist es wichtig, das Ehrenamt zu entlasten und zu stärken sowie neue Strukturen zu schaffen. Insbesondere Vereine, die nicht in überregionalen bis bundesweiten Verbänden organisiert sind, benötigen Unterstützung.

Viele der folgenden Empfehlungen und Projekte binden personelle Ressourcen in der Amtsverwaltung. Eine neue Stelle nach dem Vorbild des „Bürgernetzwerkers“ kommt aufgrund der schlechten Erfahrungen nicht infrage. Stattdessen gilt es zu prüfen, ob die Profile der neuen Personalstellen für Jugendarbeit (Projektsteckbrief 10) und Digitalisierung (Projektsteckbrief 13) um entsprechende Aufgaben ergänzt werden können. Andernfalls muss langfristig eine andere Lösung gefunden werden.

Bessere Rahmenbedingungen durch attraktive Räumlichkeiten

Begegnungsstätten

Besonders wichtig für die Stärkung des Ehrenamtes ist die Bereitstellung von attraktiven und bedarfsgerechten Räumlichkeiten. Diese Begegnungsstätten sind alle als Schlüsselprojekte auf kommunaler Ebene eingestuft und beschrieben (siehe Anlagen 1 – 9).

Feuerwehrgeräte-häuser

Darüber hinaus gilt es, die technische Funktionsfähigkeit und Ausstattung der Feuerwehren an die Anforderungen der HFUK anzupassen und so zur Stärkung der Einsatzfähigkeit sowie des Ehrenamtes insgesamt beizutragen. Die Planung von Neubauten bzw. Erweiterungen von Feuerwehrgerätehäusern, entsprechend den Anforderungen der HFUK, stellen Schlüsselprojekte der zukünftigen Entwicklung dar. Für die

⁷ Die Begriffe werden synonym verwendet.

Feuerwehren sind moderne und sichere Räumlichkeiten bedeutend für die Ausübung des Ehrenamtes. Dies betrifft z. B. Anforderungen an Fahrzeughallen und Aufstellflächen, Verkehrswege und Sanitärbereiche innerhalb des Feuerwehrhauses oder Anforderungen an die sog. Schwarz-Weiß-Trennung, die nicht in allen Bestandsgebäuden ohne Weiteres umgesetzt werden können (siehe Anlagen 1 – 9).

Entlastung und Unterstützung des Ehrenamtes

Unterstützung durch Weiterbildungen

Zentral ist eine intensivere Zusammenarbeit mit der Volkshochschule (VHS), die Kurse z. B. zum Thema „Vereinsrecht“ anbietet. Weitere Schulungen zu Themen wie Verwaltung, Finanzierung und Projektmanagement tragen zur Qualitätssteigerung und Entlastung der Ehrenamtsarbeit bei. Durch attraktive Unterstützungsangebote können neue Freiwillige gewonnen werden, die sich bisher aus Unkenntnis oder wegen fehlender Unterstützung nicht engagiert haben. Die Veranstaltungen sollen regelmäßig stattfinden und breit beworben werden. Zuständig für die Maßnahme ist das Amt Arensharde.

Prüfung einer kommunalen Versicherung/ Anlaufstelle für Haftungsfragen

Für das Amt Arensharde soll eine kommunale Versicherung für Vereine geprüft und ein zentraler Ansprechpartner für Haftungsfragen benannt werden. Durch die Beratung in Steuer-, Buchhaltungs- und Haftungsfragen wird das Ehrenamt entlastet. Eine zentral verwaltete Versicherung kann zudem durch die Bündelung von Risiken und den zentralen Einkauf von Versicherungsleistungen kostengünstiger sein als Einzellösungen.

Ehrenämter und Engagement attraktivieren und bewerben

Willkommenskultur stärken

Es soll eine Willkommensbroschüre entwickelt werden, die über Angebote und Strukturen im Amt informiert und Anreize zur aktiven Einbindung in die Gemeinschaft bietet. Dabei sollen auch die Bedürfnisse ausländischer Personen berücksichtigt werden, z. B. durch die Übersetzung in andere Sprachen. Nächste Schritte sind:

- Entwicklung von Inhalten mit praktischen Informationen zur Orientierung (z. B. Behörden, Gesundheitsversorgung, Bildungsangebote) und Hinweisen zur Integration in die Gemeinschaft (z. B. Vereine, Freizeitangebote, Kultur- und Freizeitkarte (siehe Projektsteckbrief Nr. 11)).
- Professionelle Gestaltung der Checkliste und der Dokumentation, um sie ansprechend und benutzerfreundlich zu gestalten.
- Beispiele zur Inspiration: Die IHK Darmstadt stellt einen „[Leitfaden für Willkommenspakete der Kommunen](#)“ zur Verfügung. Eine Check-Liste zur [Integration von Migrantinnen und Migranten](#) wurde im Rahmen der Fördermaßnahme BMBF-„Kommunen Innovativ“.

Ehrenamtskarte besser bewerben

Die Ehrenamtskarte Schleswig-Holstein mit Vergünstigungen für ehrenamtlich Tätige soll besser beworben werden, da im Beteiligungsprozess deutlich wurde, wie unbekannt dieses Angebot ist. Auch die Anzahl lokaler Partnerschaften ist noch ausbaufähig. Dies wird

durch die gezielte Ansprache von lokalen Unternehmen zur Gewinnung von Kooperationen sowie durch die Sichtbarmachung der Angebote erreicht. Attraktive Vorteile und Vergünstigungen motivieren mehr Menschen, sich freiwillig zu engagieren. Lokale Unternehmen, die sich als Kooperationen beteiligen, profitieren von einer erhöhten Sichtbarkeit und können ihre soziale Verantwortung unterstreichen. Dafür wird das Amt folgende Schritte unternehmen:

- Direkte Ansprache und Verhandlung mit lokalen Unternehmen zur Gewinnung von Kooperationen, sowie Unterstützung bei Formalitäten.
- Platzierung von Pressemitteilungen und Artikeln in lokalen Zeitungen und Magazinen.
- Platzierung von [Werbebanner](#) in den Räumlichkeiten der teilnehmenden Unternehmen für mehr Sichtbarkeit.

Ehrenamtsstammtisch etablieren

Der Stammtisch soll eine Plattform für den Austausch, die Vernetzung und die Weiterbildung von Ehrenamtlichen bieten und zweimal jährlich stattfinden. Jede Veranstaltung widmet sich einem bestimmten Thema, das für die ehrenamtliche Arbeit relevant ist. Durch den direkten Austausch können Bedürfnisse und Herausforderungen schneller erkannt und angegangen werden. Dies ermöglicht eine gezielte Unterstützung und Förderung. Zuständig für die Organisation ist das Amt Arensharde. Dafür werden folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Systematische Ansprache: Erstellung eines E-Mail-Verteilers aller Vereine und Initiativen im Amt Arensharde und systematische Einladung zu den Stammtischen.
- Persönliche Ansprache: Zusätzlich zur schriftlichen Einladung kann eine persönliche Ansprache durch Vertreter:innen der Gemeinde oder Mitglieder der Arbeitsgruppe erfolgen, um die Bedeutung der Teilnahme zu unterstreichen und direkte Fragen zu beantworten.
- Werbekampagne: Durchführung einer Werbekampagne über lokale Medien, soziale Netzwerke und Plakate, um auf den Ehrenamtsstammtisch aufmerksam zu machen.
- Organisation der Veranstaltungen: Planung und Durchführung der Stammtische, inklusive Auswahl und Einladung von Referierenden, Organisation des Veranstaltungsortes und der Verpflegung.

Amtsweiter Festtag Ehrenamt/ „Vereinsmesse“

Um das Ehrenamt zu würdigen, die Vielfalt der Vereine zu präsentieren und neue Engagierte zu gewinnen, soll jährlich ein Fest/eine Vereinsmesse organisiert werden. Dies fördert zudem den Austausch und die Vernetzung zwischen Vereinen und Bevölkerung, was den sozialen Zusammenhalt in der Gemeinde stärkt. Die Federführung für die Organisation liegt bei der Amtsverwaltung – eine gemeinsame Organisation mit dem Stammtisch bietet sich an und schafft Synergien.

5.4 Handlungsfeld Wirtschaft

➤ Ausgangslage

Das Amt Arensharde zeichnet sich durch eine Wirtschaftsstruktur aus, die stark von landwirtschaftlichen Betrieben, kleinen und mittleren Unternehmen sowie dem Dienstleistungssektor

geprägt ist. Die Landwirtschaft spielt traditionell eine wichtige Rolle, insbesondere in den Bereichen Ackerbau und Viehzucht. Die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe ist jedoch rückläufig. Daneben haben sich in den letzten Jahren zunehmend Unternehmen aus dem Handwerks- und Dienstleistungssektor angesiedelt, die von der verkehrsgünstigen Lage des Amtes, insbesondere durch die Nähe zu größeren Städten wie Flensburg, Husum und Schleswig, profitieren. Auch größere Betriebe wie GOSCH Sylt oder die Zwergenwiese Naturkost GmbH sind im Amt ansässig. Einzelhandel gibt es in Silberstedt, Schuby, Treia, Lürschau und Jübek. Gaststätten konzentrieren sich vor allem entlang der B 201 sowie in Jübek, eine Gaststätte gibt es auch im Ortskern von Hollingstedt.

Das interkommunale Gewerbegebiet Schleswig-Schuby ist stark nachgefragt und verfügt über keine nennenswerten freien Flächen mehr. Die Nachfrage zeigt das Potenzial der Region als Wirtschaftsstandort, auch innerörtliche Betriebe signalisieren Expansionsinteresse. Die Erweiterung bestehender Gewerbegebiete bzw. die Ausweisung neuer Gewerbegebiete ist notwendig, um Raum für Unternehmensansiedlungen und -erweiterungen zu schaffen.

Die Wirtschaftsstruktur im Amt Arensharde ist stabil, aber von Herausforderungen wie dem demografischen Wandel und der Digitalisierung geprägt – Fachkräftesicherung, Regionalmarketing und Flächenmanagement sind weitere wichtige Zukunftsthemen. Die Alterung der Bevölkerung stellt die ansässigen Unternehmen vor die Herausforderung, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden und langfristig zu binden. Um diesem Trend entgegenzuwirken, sind Maßnahmen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes sowie zur Verbesserung der Lebensqualität notwendig, um sowohl Fachkräfte als auch junge Familien in der Region zu halten.

➤ Handlungsempfehlungen und Projekte

Die Spielräume für eigene Aktivitäten der Gemeinden und des Amtes sind in diesem Handlungsfeld begrenzt. Die Gemeinden und das Amt können vor allem attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen und Arbeitnehmende schaffen, z. B. durch bedarfsgerechte Wohnungen, verlässliche Kinderbetreuung, Flächenentwicklung, Planungssicherheit, Mobilitätsangebote sowie Freizeit- und Naherholungsangebote (siehe Handlungsfeld Kultur und Tourismus). Darüber hinaus können sie die Zusammenarbeit der Wirtschaft fördern und lokale Dienstleistungen und Produkte stärker vermarkten.

Sicherung und Erweiterung von Gewerbeflächen für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

Innenentwicklungspotenziale für Gewerbe prüfen und planungsrechtlich sichern

Die Innenentwicklungspotenziale für Gewerbe sollen geprüft und planungsrechtlich gesichert werden. Dies umfasst die Identifizierung und Nutzung von Brachflächen und leerstehenden Gebäuden innerhalb der bestehenden Siedlungsstrukturen sowie die Durchführung eines Leerstandsmanagements. Ziel ist es, durch eine nachhaltige und ressourcenschonende Entwicklung innerörtlicher Gewerbeflächen den Flächenverbrauch zu minimieren und die Attraktivität der Ortskerne zu steigern. Durch die planungsrechtliche Sicherung von Innenentwicklungspotenzialen erhalten Investoren und Unternehmen Planungssicherheit.

Für die Gemeinden gilt es, Brachflächen und Leerstände systematisch zu erfassen und hinsichtlich ihrer Potenziale zu bewerten. Bestehende Bebauungspläne sollen überprüft und angepasst werden, um die Nutzung der ermittelten Potenziale zu ermöglichen. In einem weiteren Schritt sollen

gezielt neue Gewerbeflächen innerhalb der bestehenden Siedlungsstrukturen ausgewiesen und planungsrechtlich gesichert werden.

Es wird empfohlen, auf Amtsebene die Erstellung eines Leerstandskatasters zu initiieren und Konzepte für die temporäre oder dauerhafte Nutzung leerstehender Gebäude zu entwickeln. Denkbar wären beispielsweise Pop-up-Stores, Co-Working-Spaces oder kulturelle Veranstaltungen. Darüber hinaus sollen die aktive Vermittlung von leerstehenden Gewerbeimmobilien an potenzielle Nutzer:innen sowie die Beratung von Eigentümer:innen bei der Nutzung und Vermarktung ihrer Immobilien intensiviert werden. Eine zentrale Zielgruppe sind dabei Unternehmen aus der Region, die Expansionspläne verfolgen.

Interkommunale Amts- Gewerbegebiete

siehe Projektsteckbrief Nr. 12

Stärkung der regionalen Wirtschaft durch Vernetzung und Zusammenarbeit

Unternehmenstag/ Wirtschafts- stammtisch

Im Rahmen des Workshops wurde die Etablierung eines Unternehmenstages bzw. die regelmäßige Durchführung als Wirtschaftsstammtisch als wichtige Maßnahme zur Vernetzung benannt. Ziel ist es, durch den Austausch Synergien zu ermöglichen. Themen wie regionale Vermarktung, Fachkräftemangel oder Praktikumsstellen könnten hier diskutiert und gemeinsame Handlungsansätze identifiziert werden. Die Organisation kann nicht Aufgabe des Amtes sein, jedoch kann das Amt durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und durch Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

Durch die Handels- und Gewerbevereine (HGVs) sind die Unternehmen bereits lokal organisiert. Ihre Zusammenarbeit und Vernetzung sind noch ausbaufähig und birgt ein großes Potenzial zur Stärkung der Wirtschaft im Amtsgebiet.

Bewerbung von regionalen Praktikums- angeboten

Regionale Praktikumsangebote sollen verstärkt beworben werden, um jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, verschiedene Berufe kennenzulernen. Obwohl das Amt und die Gemeinden nur begrenzt zuständig sind, kann die verstärkte Bewerbung von Praktikumsangeboten im Amtsblatt „Arensharde Aktuell“ eine wichtige Rolle spielen. Die Möglichkeit für ortsansässige Unternehmen, sich hier zu präsentieren, ist weitgehend unbekannt. Eine Streuung dieser Informationen über die HGVs würde dem entgegenwirken. Hier erhofft man sich vor allem, dass Eltern die Beiträge sehen und an ihre Kinder weitergeben.

Förderung moderner Arbeitsmodelle zur Steigerung der Attraktivität der Region

Förderung von Co-Working- Räumen

Das Konzept „Co-Working“ birgt ein großes Potenzial, den ländlichen Raum als Arbeits- und Wohnort attraktiver zu gestalten. Die Nachfrage nach flexiblen Arbeitsmodellen steigt stetig, bei Fachkräften, Freiberufler:innen und digitale Nomad:innen. Co-Working-Räume ermöglichen es Arbeitnehmer:innen und Unternehmen, abseits der städtischen Hektik in einer ruhigeren Umgebung zu arbeiten und Pendelzeit einzusparen. Die Schaffung von Co-Working-Räumen in der gesamten Region ist somit auch

aus touristischer Sicht von Relevanz, um „Workations“⁸ im Grünen Binnenland zu ermöglichen.

Für die Gemeinden ergeben sich folgende Handlungsempfehlungen:

- Identifizierung geeigneter Standorte, die gut erreichbar sind und ein attraktives Arbeitsumfeld bieten. Dies wird z. B. in den Gemeinden Schuby (im alten Amtsgebäude) und Treia (im Kulturzentrum „Zum Staudenhof“) verfolgt.
- Entwicklung eines Konzeptes für den Co-Working-Raum, einschließlich der notwendigen Infrastruktur wie schnelles Internet, Besprechungsräume, Gemeinschaftsbereiche und Aufenthaltsbereiche.
- Erstellung eines detaillierten Finanzplans, der die Kosten für Einrichtung, Betrieb und Wartung des Raumes umfasst.
- Bewerbung des Co-Working-Raumes durch gezielte Marketingmaßnahmen wie Social Media, lokale Medien und Tourismusplattformen.

Projektsteckbrief 12	Interkommunale Amts-Gewerbegebiete	
	Räumlicher Bezug – Amt Arensharde	Schlüsselprojekt
Ausgangslage	Im Amtsgebiet gibt es zwei Gewerbegebiete: das interkommunale <i>Gewerbegebiet Schleswig-Schuby</i> und das <i>Amtsgewerbegebiet Tükesli</i>. Der Bau des Gewerbegebietes <i>Schleswig-Schuby</i> wurde 2012 beschlossen und ist für überregional tätige Unternehmen vorgesehen. Insbesondere die Lage an der Hauptverkehrsachse zwischen Deutschland und Skandinavien (A 7) ist ideal für internationale Warenströme, aber auch für Querverbindungen innerhalb Schleswig-Holsteins. Das ca. 5,11 ha große Gewerbegebiet <i>Tükesli</i> liegt verkehrsgünstig direkt an der B201. Hier sind Dienstleistungs-, Handwerks- und kleinere Produktionsbetriebe angesiedelt. An dem Gebiet sind alle Gemeinden außer Schuby, Lürschau und Hüsby beteiligt. Bereits heute verzeichnen innerörtlicher Betriebe Erweiterungsbedarfe, die jedoch durch die Siedlungsentwicklung begrenzt sind. Die Gemeinden und das Amt wollen sich für Gewerbeansiedlungen zukunftsfähig aufstellen und weiterentwickeln.	
Projektbeschreibung	Als Gemeinschaftsprojekt der Gemeinden des Amtes Arensharde sollen neue Gewerbegebiete realisiert werden. In Abgrenzung zum Gewerbegebiet Schleswig-Schuby bilden kleinere Gewerbe- und Handwerksbetriebe einen Schwerpunkt. Folgende Ziele werden angestrebt: • Erweiterungswilligen Unternehmen, die im Innenbereich an ihre Grenzen stoßen, durch das neue Gewerbegebiet eine Expansion zu ermöglichen und sie in der Region zu halten. • Durch interkommunale Zusammenarbeit Ressourcen effizienter zu nutzen und Kosten zu senken. Die Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen ermöglicht eine bessere Infrastruktur und attraktivere Bedingungen für Unternehmen.	

⁸ Das Wort setzt sich aus den englischen Begriffen „Work“ (Arbeit) und „Vacation“ (Urlaub) zusammen und beschreibt den Trend Arbeit und Urlaub zu verbinden. Durch die bereitgestellten Arbeitsräume und entsprechende Infrastruktur ist es möglich, wie im Homeoffice zu arbeiten und nach Feierabend die Region zu erkunden. Hier ein Beispiel aus Fehmarn, wo ein Camping-Platz eine „Beachbox“ als Co-Working-Space eingerichtet hat.

	Die Ansiedlung neuer Unternehmen führt zu höheren Gewerbesteuereinnahmen, die den Kommunen zugutekommen und ihre finanzielle Basis stärken.
Träger & nächste Schritte	Träger des Projektes sind die amtsangehörigen Gemeinde und das Amt Arensharde. Nächste Schritte sind: - Bedarfsanalyse und Standortauswahl - Bewertung der möglichen Flächen hinsichtlich Lage, Erreichbarkeit, Infrastruktur und Umweltverträglichkeit - Vertiefende Bedarfsanalyse (Identifikation der Bedürfnisse potenzieller Nutzer) - Interkommunale Abstimmung und Planung - Einrichtung eines Gremiums aus Vertretungen der beteiligten Gemeinden zur Koordination des Projekts - Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Behörden zur Sicherstellung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen - Entwicklung eines umfassenden Plans für das Gewerbegebiet, einschließlich Flächenaufteilung, Infrastruktur, Verkehrsplanung und Umweltmaßnahmen - Finanzierung und Fördermittelbeschaffung - Umsetzung und Entwicklung
Kosten & Finanzierung	Es liegt noch keine Kostenschätzung vor. Fördermöglichkeiten ergeben sich u. a. aus Programmen des EFRE, der LEADER-Förderung und der Investitionsbank Schleswig-Holstein.
Bezüge zu den AEK Entwicklungszielen	W1 Lebens- und Wohnqualität erhöhen, um ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen. W2 Neue Amts-Gewerbegebiete ausweisen. W3 Gewerbe in den Orten halten.

5.5 Handlungsfeld Klimaschutz

➤ Ausgangslage

Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Um Treibhausgasneutralität zu erreichen, müssen ambitionierte Klimaschutzmaßnahmen auf allen Ebenen – global, europäisch, national, in den Bundesländern sowie auf kommunaler Ebene – in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft wirksam ineinandergreifen. Die Gemeinden und das Amt Arensharde sind sich des Handlungsbedarfs und der Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung bewusst. Insbesondere im Energiebereich gibt es bereits zahlreiche Strukturen und geplante Maßnahmen:

- Das Amt Arensharde zeichnet sich, wie die gesamte Eider-Treene-Sorge-Region, durch eine überdurchschnittlich hohe Produktion erneuerbarer Energien aus (vgl. AktivRegion ETS 2022: 21).
- In Bollingstedt und Schuby entstehen zudem Batteriegroßspeicher, die regenerativ erzeugten Strom zwischenspeichern. Die Menge könnte jeweils 27.000 Haushalte für einen Tag mit Strom versorgen. Sie sind die derzeit größten ihrer Art in Norddeutschland und befinden sich in Planung (vgl. NDR 04.06.2024).
- Vereinzelte sind Nahwärmelösungen bereits in der Planung fortgeschritten und einige Gemeinden stehen im Austausch mit Biogasbetreibern und Investoren.

Das Thema Energie- und Wärmeversorgung hat insbesondere durch das Gebäudeenergiegesetz der Bundesregierung an Relevanz gewonnen. Gemäß diesem sind Kommunen verpflichtet, bis zum 30. Juni 2028 eine Wärmeplanung zu erstellen (vgl. Die Bundesregierung 11.01.2024), was gerade für kleine Gemeinden eine Herausforderung darstellt. In Konsequenz ist für das Amt Arensharde die Erstellung kommunaler Wärmekonzepte von vordringlicher Bedeutung, um der Bevölkerung Planungssicherheit zu gewährleisten. Alle Aufgaben des Klimaschutzes und der Klimaanpassung wurden dem *Breitbandzweckverband Mittlere Geest* (einem Zusammenschluss von 23 Gemeinden aus den Ämtern Arensharde und Kropp-Stapelholm im Kreis Schleswig-Flensburg) übertragen. So sollen Kompetenzen und Fachwissen gebündelt und ein effizientes Klimaschutzmanagement aufgebaut werden.

Mit Mooren und vereinzelt Ausgleichsflächen befinden sich im Amt Arensharde zudem Flächen, die für den natürlichen Klimaschutz relevant sind. Maßnahmen wie die Wiedervernässung von Flächen tragen zum Erhalt und zur Wiederherstellung natürlicher Ökosysteme bei, die wichtige Funktionen für den Wasserhaushalt und den Klimaschutz übernehmen.

➤ Handlungsempfehlungen und Projekte

Handlungsempfehlungen für eine zukunftsfähige Entwicklung betreffen zum einen die Energieerzeugung, -versorgung und -effizienz, zum anderen den natürlichen Klimaschutz. Auch Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sind diesem Handlungsfeld zugeordnet.

Einnehmen einer Vorreiterrolle als öffentliche Hand

Energie- und Liegenschaftsmanagement für öffentliche Gebäude

Ein Energie- und Liegenschaftsmanagement beinhaltet die Ermittlung von Einsparpotenzialen, eine Versorgung durch erneuerbare Energien, die Senkung des Energieverbrauchs und die Sanierung öffentlicher Gebäude. Durch die Reduktion des Energieverbrauchs und die Nutzung eigener PV-Anlagen auf den Gebäuden können langfristig erhebliche Kosten- und Emissionseinsparungen erzielt werden.

Sensibilisierung für Themen des Klimawandels durch amtsweite Aktionen

Das Amt Arensharde und seine Gemeinden möchten das Bewusstsein für den Klimawandel schärfen, z. B. durch gemeinsame Aktionen und Thementage in Schulen. Dies würde auch die Möglichkeit bieten, über Maßnahmen und Fortschritte in den Gemeinden und auf Amtsebene zu berichten. Die Sensibilisierung für die Folgen des Klimawandels und die Notwendigkeit der Anpassung von Lebens- und Arbeitsweisen (z. B. in der Landwirtschaft) ist entscheidend, um langfristig nachhaltiges Verhalten zu fördern. Die neue Personalstelle für Klimaschutz bietet sich dafür an eine koordinierende Rolle zu übernehmen, darf aber mit der Maßnahme nicht überfrachtet werden. Handlungsmöglichkeiten sind:

- Zusammenarbeit mit Schulen, Gemeindevertretungen und lokalen Unternehmen zur Organisation und Durchführung der Veranstaltungen (z. B. Vorträge, gemeinsame Pflanzaktionen oder Besuch von landwirtschaftlichen Betrieben)
- Einrichtung von Informationsständen bei lokalen Veranstaltungen, um über Maßnahmen des Amtes und der Gemeinden zu informieren und das Bewusstsein zu erhöhen
- Bereitstellung der Materialien für Schulen, Bibliotheken, Gemeindezentren und online

Fördermöglichkeiten für Maßnahmen zur Sensibilisierung und Bildung im Bereich Klimawandel ergeben sich aus Programmen wie LEADER, der

Nationalen Klimaschutzinitiative und dem Klimaschutz-Fonds des Landes Schleswig-Holstein.

Förderung von Maßnahmen zur Sektorkopplung

Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung

Für jede amtsangehörige Gemeinde soll ein Konzept zu einer klimaneutralen Wärme-Kälteversorgung entwickelt werden, das die jeweilige Situation vor Ort bestmöglich berücksichtigt. Für das Amt Arensharde übernimmt dies der Breitbandzweckverband, im Rahmen eines Klimaschutzkonzeptes für die Region. Die Wärme- und Kälteversorgung der Gemeinden in Schleswig-Holstein soll künftig ausschließlich auf Basis von erneuerbaren Energien und Abwärme erfolgen. Wärme- und Kältepläne werden auf Basis der Erhebung folgender Informationen erstellt:

1. Einer Bestandsanalyse des aktuellen Energieverbrauchs privater und öffentlicher Gebäude inklusive einer Bilanzierung der jeweiligen Treibhausgasemissionen; dabei sollen auch Angaben zu den vorhandenen Wärme- und Kälteerzeugenden, der aktuellen Wärme- und Kälteversorgungsstruktur und Informationen zu den vorhandenen Gebäudetypen und Baualtersklassen gemacht werden.
2. Einer Prognose des zukünftigen Wärmebedarfs unter Berücksichtigung der erwarteten energetischen Sanierung der Gebäude.
3. Einer quantitativen, räumlich differenzierten Analyse des Potenzials lokal verfügbarer Wärme- und Kälteversorgung aus erneuerbaren Energien und Abwärme.
4. Vorschläge für ein räumliches Konzept zur Zielerreichung einer treibhausneutralen Wärmeversorgung bis spätestens zum Jahr 2045 und
5. Vorschläge für ein Maßnahmenprogramm zur Umsetzung dieses Konzepts.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz bietet mit dem Programm „4.1.11 Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung“ eine bundesweite Förderkulisse für kommunale Wärme- und Kältepläne an. Gefördert wird die Erstellung von entsprechenden Plänen als Grundlage für eine treibhausgasneutrale kommunale Wärmeversorgung, die auch von nicht-zentralen Orten in Anspruch genommen werden kann.

Ausbau der E-Ladesäuleninfrastruktur

Die Infrastruktur für E-Ladesäulen (für Autos und Fahrräder) im Amt Arensharde soll gezielt ausgebaut werden. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Abstimmung mit touristisch und alltäglich bedeutsamen Radrouten und Verkehrsachsen gelegt, um den Bedürfnissen der Nutzer:innen gerecht zu werden. Die Standorte der Ladestationen sollen digital auffindbar und leicht zugänglich sein, um die Nutzung zu maximieren und den Komfort für Einheimische und Urlauber zu erhöhen.

Maßnahmen zur Klimawandelanpassung ergreifen

Identifizierung von Klimaanpassungs-

Der Klimawandel führt zu einer Zunahme von Extremwetterereignissen wie Starkregen und Hitzeperioden, die Umwelt und Infrastruktur stark

bedarfen und Entwicklung von Strategien

belasten. Eine gezielte Anpassung ist notwendig, um die negativen Auswirkungen zu minimieren und die Sicherheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung zu verbessern. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Verbesserung der Resilienz gegenüber Hochwasserereignissen der Treene.

Die Klimaanpassungsbedarfe im Amt Arensharde sollen identifiziert und geeignete Strategien zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels entwickelt werden. Die Gemeinden und das Amt haben hierbei folgende Handlungsmöglichkeiten:

- Erstellung von Karten, die die Anfälligkeit verschiedener Gebiete für Klimarisiken wie Überflutungen, Hitzeinseln und Erosion darstellen.
- Untersuchung der Verwundbarkeit von Infrastruktur, Bevölkerung und Ökosystemen gegenüber den identifizierten Klimarisiken.
- Beschreibung von Maßnahmen zur Erhöhung der Wasserspeicherkapazität und Verbesserung des Mikroklimas, z. B. durch die Anlage von Feuchtgebieten, Renaturierung von Flussläufen und die Entsiegelung von Flächen.
- Sanierung und Ausbau der Infrastruktur, um sie widerstandsfähiger gegen Extremwetterereignisse zu machen, z. B. durch den Bau von Entwässerungssystemen und die Erhöhung von Dämmen.
- Integration von Klimaanpassungsmaßnahmen in die kommunale Bauleitplanung (gesetzlich vorgeschrieben), z. B. durch Vorgaben zur Bauweise, Begrünung und Nutzung erneuerbarer Energien.

5.6 Handlungsfeld Digitalisierung (Querschnittsthema)

➤ Ausgangslage

Nahezu alle Wirtschafts- und Lebensbereiche sind bereits vom digitalen Wandel erfasst: die Landwirtschaft, die Daseinsvorsorge, das Eigenheim und die Verwaltung. Dies macht das Handlungsfeld zu einem Querschnittsthema.

Ein stabiler und leistungsfähiger Anschluss an die digitale Welt ist für viele Menschen eine Selbstverständlichkeit. Der Ausbau eines leistungsfähigen Breitbandnetzes erfolgt durch den *Breitbandzweckverband Mittlere Geest*, der auch den Betrieb übernimmt.

Es ist aber ein Trugschluss zu glauben, dass eine Breitbandinfrastruktur allein automatisch alle Vorteile der Digitalisierung mit sich bringt. Um die Vorteile und insbesondere die Potenziale voll ausschöpfen zu können, ist es notwendig, sich frühzeitig konzeptionell mit der Gestaltung und Nutzung der neuen technischen Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Dies betrifft sowohl die Bevölkerung als auch die Gemeinden und das Amt selbst.

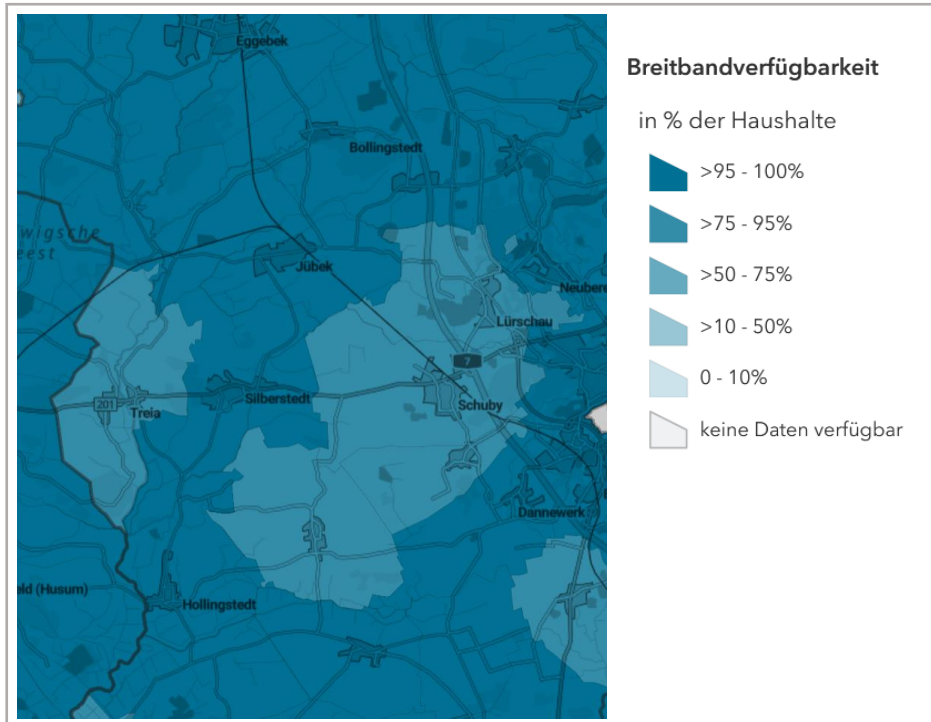


Abbildung 10:
Breitbandverfügbarkeit im Amt
Arensharde - mit einer
Breitbandklasse von > 16 MBit/s
(Quelle: [Breitbandatlas](#))

➤ Handlungsempfehlungen und Projekte

Die Digitalisierung gilt es in allen Bereichen mitzudenken, von der Weiterentwicklung von Schulen und der Zugänglichkeit von Mobilitätsangeboten über die Nahversorgung und medizinischen Versorgung bis hin zu Verwaltungsdienstleistungen.

Digitale Informations- und Austauschkanäle weiterentwickeln

Ausbau eines medialen Amts- Informationssystems

Das Überangebot an Social-Media-Kanälen erschwert einen übersichtlichen und generationenübergreifenden Informationsfluss. Ein amtsweites Informationssystem, z. B. web- oder appbasiert, könnte die vorhandenen Kanäle und Informationen bündeln und für die Region werben. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wären der Datenabgleich und die Datenpflege wichtige Prüfkriterien. Mit geeigneten Tools können z. B. Daten und Informationen von anderen Seiten/Foren integriert und platziert werden, um die Datenpflege zu gewährleisten. Mögliche Informationsleistungen wären:

- Eine **Ehrenamtsbörse** zur Informierung von bestehenden Vereinsangeboten und zur Suche von ehrenamtlichen Helfer:innen oder Unterstützer:innen.
- Eine **Gesundheitsplattform** mit wesentlichen Informationen, kompakt und übersichtlich dargestellt. Je nach Interessensbereich bzw. gesundheitlicher Problemstellung dient die Website als Wegweiser auf der Suche nach den richtigen Ansprechpersonen.

- Eine **Regionalplattform**, über die Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen anbieten oder visibel machen können. Das Pilot-Projekt „Heimatware“ aus der Region Rendsburg dient hier als mögliches Vorbild. Hierbei wäre eine zusätzliche Verknüpfung zu Stellenangeboten sinnvoll.
- Ein **digitaler Veranstaltungskalender**. Aktuell stellt die interkommunale Abstimmung noch eine Herausforderung dar.
- Die geplante **Kultur- und Freizeitkarte** (siehe Projekt Nr. 11).

Die Maßnahmen sollen auf ihre Machbarkeit geprüft und nach Bedarf priorisiert werden.

Bau von digitalen Infostelen

Um die Informationen auch in den Orten sichtbar zu machen, bieten sich sogenannte Infostelen oder digitale Schaukästen an. In der Digitalstrategie des Kreises Schleswig-Flensburg werden Infostelen vor allem für die Darstellung von touristischen Informationen (Ausflugsziele, Übernachtungsangebote, ÖPNV-Fahrpläne) vorgeschlagen (z. B. Kreis Schleswig-Flensburg 2022b: 28). Dies stellt mögliche Anknüpfungspunkte dar. Ähnlich ist auch der Ansatz der Gemeinde Bremke. Hier wurde die DorfFunk-App mit einem digitalen Schaukasten verknüpft. Dadurch werden Beiträge aus dem Netzwerk in einem Schaufenster in der Ortsmitte sichtbar⁹.

Digitale Infostelen machen vor allem dann Sinn, wenn sie in ein regionales Netzwerk eingebunden sind, damit sich die redaktionelle Betreuung und das erweiterte Informationsangebot lohnen. Die Idee ist eher langfristig angelegt und Fragen der Bespielung, Finanzierung und Platzierung sind noch zu klären.

Strukturen für Telemedizin fördern

Telemedizin¹⁰ stellt eine große Chance dar, die medizinische Versorgung zu verbessern und den Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen in ländlichen Gebieten, wo der Zugang zu Fachärzt:innen und Spezialist:innen oft eingeschränkt ist, zu erleichtern. Im Amt Arensharde soll das Thema im Hinblick auf eine reale Machbarkeit eingestuft werden. Durch den Einsatz von Telemedizin können nicht notwendige Arztbesuche reduziert werden, was zu einer Entlastung der lokalen Gesundheitseinrichtungen führt. Die Möglichkeit, medizinische Beratung und Behandlung von zu Hause aus oder bei einem „Gesundheitskiosk“ zu erhalten, erhöht die Lebensqualität der Bevölkerung, insbesondere für ältere und immobile Patientinnen und Patienten.

Für das Amt und die amtsangehörigen Gemeinden ergeben sich folgende Möglichkeiten, die im Sinne einer zukunftsfähigen medizinischen Versorgung und in Abstimmung mit anderen Maßnahmen zu prüfen sind:

Schaffung technischer Voraussetzungen für

Der Kreis plant hierzu „DigiChecks“ zur Bestandsaufnahme der digitalen Basisinfrastruktur, zu technischen Voraussetzungen und Anpassungsbedarfen (Kreis Schleswig-Flensburg 2022b: 36 f.). Das Amt

⁹ [Bremke.digital 2021](#)

¹⁰ Unter Telemedizin versteht man im Allgemeinen die Überwindung von zeitlichen und/oder räumlichen Distanzen im Rahmen medizinischer Sachverhalte. Dabei geht es vor allem um die Messung, Erfassung und Übertragung von Informationen oder die Anwendung medizinischer Verfahren mithilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien (KBV 18.01.2023).

telemedizinische Angebote	und die Gemeinden können an dieser Stelle vermittelnd tätig werden oder Praxen durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten unterstützen.
Einrichtung von Anlaufstellen	Die „arztlose Hausarztpraxen“ benötigen vor Ort „nur“ Fachpersonal wie medizinische Fachangestellte. Der Arzt oder die Ärztin wird digital aus der Ferne zugeschaltet. Das Amt und die Gemeinden können an dieser Stelle vermittelnd tätig werden sowie Räumlichkeiten und Teile der Ausstattung bereitstellen.
Qualifizierung potenzieller Nutzungsgruppen	Durch Veranstaltungen und Informationsmaterialien sollen Wissen und Kompetenzen zum Thema vermittelt und Ängste abgebaut werden. Das schafft das Amt nicht allein, hier gilt es Angebote des Landes und des Kreises (z. B. Kreis Schleswig-Flensburg 2022b: 38 f.) in Anspruch zu nehmen und selbst informiert zu bleiben.
Aufbau von Kooperationen	Dem Amt Arensharde wird empfohlen, die Durchführung von Pilotprojekten in Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung und Medizinischen Versorgungszentren zu prüfen.
Synergien zu anderen Ansätzen nutzen	Telemedizin wird häufig in Verbindung mit hausärztlichen Versorgungsassistenzen (siehe S. 31) eingesetzt, um Untersuchungen vor Ort durchzuführen. Diese können vor Ort der „verlängerte Arm“ des Arztes bzw. der Ärztin sein. Der Anlaufstelle sehr ähnlich ist zudem das Konzept des „Gesundheitskiosks“ (siehe S. 32).

Digitalkompetenz fördern und ausbauen

Projektsteckbrief 13	Förderung von Digitalpatinnen und -paten	
	Räumlicher Bezug – Amt Arensharde	Schlüsselprojekt
Ausgangslage	Die fortschreitende Digitalisierung erfordert von allen Bürgerinnen und Bürgern ein gewisses Maß an digitalen Kompetenzen. Besonders ältere Menschen und digitale Einsteigerinnen und Einsteiger benötigen Unterstützung, um nicht von der digitalen Welt ausgeschlossen zu werden. Mit dem Landfrauenverein Mittlere Treene gibt es bereits einen Akteur im Amtsgebiet, der sich für die Förderung von Digitalpatinnen einsetzt.	
Projektbeschreibung	Ziel von Digitalpatinnen und -paten ist es, die digitale Kompetenz in der Bevölkerung zu erhöhen, die digitale Teilhabe zu fördern und eine Brücke zwischen technikaffinen und weniger erfahrenen Bürgerinnen und Bürgern zu schlagen. Unter diesem Begriff werden ehrenamtliche Unterstützer zusammengefasst, die insbesondere ältere Menschen und digitale Einsteigerinnen und Einsteigern, bei der Nutzung digitaler Technologien helfen. Es ist nicht erforderlich, dass sie über ein bestimmtes Fachwissen verfügen. Sie zeichnen sich durch ihr Interesse an der Vermittlung digitaler Kompetenzen aus. Die Patinnen und Paten helfen beispielsweise dabei, Apps einzurichten, und erklären die grundlegenden Einstellungen von Handys und Tablets. Oder sie helfen bei der Anpassung und Einrichtung von Sicherheitsvorkehrungen für einen sicheren Online-Zugang.	

	Dies fördert die digitale Teilhabechancen aller. Die Maßnahme stärkt das ehrenamtliche Engagement und den generationsübergreifenden Austausch in der Region.
Träger & nächste Schritte	Dieses Projekt betrifft das Amt Arensharde und die amtsangehörigen Gemeinden. Die nächsten Schritte sind: • Erstellung eines Konzeptes. Hier sollten grundlegende Fragen geklärt werden: Gibt es einen Pool an Patinnen und Paten, die durch eine ernannte Ansprechperson an Bedürftige weitergeleitet werden? Oder eher regelmäßige Treffen, mit thematischen Schwerpunkten, aus denen Patenschaften organisch entstehen? • Identifizierung von potenziellen Kooperationen, z. B. den Landfrauen (Ansprechpartnerin ist Frau Jürgensen) und der VHS • Aktive Ansprache und Gewinnung von potenziellen Digitalpatinnen und -paten durch Informationsveranstaltungen, lokale Medien und soziale Netzwerke. • Identifizierung von möglichen Treffpunkten (Dorfgemeinschaftshäuser etc.). • Entwicklung und Durchführung von Schulungen für die Ehrenamtlichen, um ihnen die notwendigen digitalen Kompetenzen und pädagogischen Fähigkeiten zu vermitteln. Der Kreis Schleswig-Flensburg plant ein Schulungsangebot für Digitalpatinnen und -paten (Kreis Schleswig-Flensburg 2022b: 50). Solche Angebote sollen genutzt und die Vernetzung mit regionalen Akteuren soll gefördert werden.
Kosten & Finanzierung	Es liegt keine Kostenschätzung vor.
Bezüge zu den AEK Entwicklungszielen	D2 Mehr Lebensqualität durch Digitalisierung ermöglichen. D3 Teilhabe für alle ermöglichen. D4 Persönliche digitale Souveränität fördern. E1 Ehrenamt und Gemeinschaftsgefühl stärken.
Weiterführender Link	Durch die BKZ werden Fortbildungen angeboten: https://www.bkzsh.de/digitale-patin/mitmachen/ Im Kreis Dithmarschen werden Hilfesuchende über eine Koordinierungsstelle an Digitalpatinnen und -paten weitergeleitet: https://www.dithmarschen.de/aktuelles/projekte/digitalisierung/projektumsetzungen

Ausbau der Digitalisierung in der Verwaltung

Projektsteckbrief 14	Personalstelle für Digitalisierung	
	Räumlicher Bezug – Amt Arensharde	Schlüsselprojekt
Ausgangslage	Das Amt Arensharde hat viele Verwaltungsdienstleistungen über das Serviceportal des Landes digitalisiert. Die Bürgerinnen und Bürger können hier zahlreiche Dienstleistungen der Verwaltung beantragen und in Anspruch nehmen. Die Plattform und das Angebotsspektrum sind jedoch noch ausbaufähig.	
Projektbeschreibung	Ziel ist es, die Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung voranzutreiben und die Effizienz der Verwaltungsprozesse zu steigern. Dafür soll eine Personalstelle für Digitalisierung in der Amtsverwaltung eingerichtet werden. Diese Stelle soll	

	sich mit der Planung, Umsetzung und Koordination von digitalen Projekten und Prozessen innerhalb der Verwaltung und in Zusammenarbeit mit den Gemeinden befassen. Sie schafft perspektivisch wichtige Grundvoraussetzungen für andere Projekte, wie die Förderung der Telemedizin oder der digitalen Auffindbarkeit von Angeboten und Leistungen, und ist daher als Schlüsselprojekt für die weitere Entwicklung des Amtes zu werten.
Träger & nächste Schritte	Träger ist das Amt Arensharde und nächste Schritte sind: • Erstellung eines Anforderungsprofils (Definition der Aufgaben, Qualifikationen und Kompetenzen, die für die Stelle erforderlich sind) • Ausschreibung der Stelle (Veröffentlichung der Stellenausschreibung und Durchführung des Bewerbungsverfahrens) • Kontinuierliche Weiterbildung (Sicherstellung, dass alle Mitarbeitenden regelmäßig weitergebildet werden, um mit technologischen Entwicklungen Schritt zu halten)
Kosten & Finanzierung	Es liegen keine Kostenschätzungen vor.
Bezüge zu den AEK Entwicklungszielen	D1 Die Amtsverwaltung Arensharde zukunftsfähig aufstellen. D2 Mehr Lebensqualität durch Digitalisierung ermöglichen. D3 Teilhabe für alle ermöglichen. W1 Lebens- und Wohnqualität erhöhen, um ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen. KT3 Angebote bündeln und digital zugänglich machen.

5.7 Empfehlungen zur Umsetzung

Das Amtsentwicklungskonzept bildet die Grundlage für die zukünftige Ausrichtung der Entwicklung der Gemeinden und des Amtes Arensharde. Gemeinsam haben sich die Beteiligten auf übergeordnete Entwicklungsziele verständigt, die durch 21 Schlüsselprojekte und konkrete Handlungsempfehlungen in die Praxis umgesetzt werden sollen. Die Umsetzung erfordert eine kontinuierliche Evaluierung und ein Monitoring, um die gesetzten Ziele zu überprüfen und ggf. anzupassen.

Es wird daher empfohlen, die prozessbegleitende Lenkungsgruppe weiterhin zu nutzen. Diese soll folgende Aufgaben erfüllen und Wirkungen erzielen:

- Sicherstellung von Qualität und Transparenz durch gezielte Koordination, fortlaufende Begleitung und regelmäßiges Monitoring der Projektumsetzungen
- Nutzung von Synergien zwischen den verschiedenen Projekten, Entwicklungen und Prozessen, um den größtmöglichen Mehrwert zu erzielen
- Förderung eines aktiven Austauschs zwischen allen beteiligten Akteuren und Entscheidungsträgern
- Frühzeitiges Erkennen potenzieller Umsetzungsrisiken und ggf. Erarbeitung alternativer Handlungsansätze
- Kosteneinsparung durch gezielte Akquise von Fördermitteln und Ausschöpfung externer Finanzierungsquellen

Diese strukturierte Vorgehensweise dient nicht nur der Überprüfung der Zielerreichung, sondern trägt auch zu einer nachhaltigen, transparenten und kosteneffizienten Weiterentwicklung des Amtsbereiches bei.

6. Übersicht der Schlüsselprojekte

Projekttitle	Gemeinde / Amt	Handlungsfelder	Seite
Amtsweiter Jugendarbeiter oder -arbeiterin	Amt Arensharde	Wohnen und Leben	S. 32
Erstellung einer „Kultur- und Freizeitkarte“ und Aufwertung der Rad- und Wanderrouen	Amt Arensharde	Kultur und Tourismus	S. 37
Erarbeitung eines Konzeptes für neue, interkommunale Amts-Gewerbegebiete	Amt Arensharde	Wirtschaft	S. 45
Förderung von Digitalpatinnen und -paten	Amt Arensharde	Digitalisierung	S. 52
Personalstelle für Digitalisierung	Amt Arensharde	Digitalisierung	S. 53
Ertüchtigung und Erweiterung der Dorfmitte Bollingstedt	Bollingstedt	Wohnen und Leben Ehrenamt	Anlage 1, S. 7
Neubau eines Dorfgemeinschaftshauses inkl. Veranstaltungsplatz Gammellund	Bollingstedt	Wohnen und Leben Ehrenamt	Anlage 1, S. 9
Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses inkl. eines Mehrzweckraums	Ellingstedt	Wohnen und Leben Ehrenamt	Anlage 2, S. 5
Ausbau und Aufwertung der Mehrzweckhalle	Ellingstedt	Wohnen und Leben Ehrenamt	Anlage 2, S. 3
MarktTreff Hollingstedt	Hollingstedt	Wirtschaft Wohnen und Leben Digitalisierung Kultur und Tourismus	Anlage 3, S. 6
Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses	Hollingstedt	Wohnen und Leben Ehrenamt	Anlage 3, S. 3
Multifunktionales Dorfgemeinschaftshaus inkl. Feuerwehrgerätehaus	Hüsby	Wohnen und Leben Ehrenamt	Anlage 4, S. 4
Mobilitätszentrum am Bahnhof Jübek	Jübek	Wohnen und Leben Klimaschutz	Anlage 5, S. 5
Neues Feuerwehrgerätehaus und Ausbau des Dorfgemeinschaftshauses	Jübek	Wohnen und Leben Ehrenamt	Anlage 5, S. 6
Energetische Ertüchtigung und funktionale Stärkung des Gemeindezentrums	Lürschau	Wohnen und Leben Ehrenamt Klimaschutz	Anlage 6, S. 6
Umnutzung des alten Amtsgebäudes	Schuby	Wohnen und Leben Ehrenamt Wirtschaft	Anlage 7, S. 5
Neubau eines Feuerwehrgerätehauses	Schuby	Wohnen und Leben Ehrenamt	Anlage 7, S. 3
„Neue Mitte“ für die Daseinsvorsorge und als Treffpunkt	Silberstedt	Wohnen und Leben Ehrenamt Wirtschaft	Anlage 8, S. 3
Neubau des Feuerwehrgerätehauses	Silberstedt	Wohnen und Leben Ehrenamt	Anlage 8, S. 4

Neubau eines Feuerwehrgerätehauses	Treia	Wohnen und Leben Ehrenamt	Anlage 9, S. 3
Erhalt des Hotel-Restaurants „Osterkrug Treia“	Treia	Wohnen und Leben	Anlage 9, S. 4

Literaturverzeichnis

- AktivRegion Eider-Treene-Sorge** (2022): Integrierte Entwicklungsstrategie der Lokalen Aktionsgruppe Eider-Treene-Sorge e. V. Online unter >> https://www.aktivregion-ets.de/fileadmin/download_ets/IES-Erstellung/IES_AktivRegion_ETS_inkl._Anhaenge.pdf <<
- Die Bundesregierung** (11.01.2024): Kommunale Wärmeplanung für ganz Deutschland. Online unter >> <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/waermeplanungsgesetz-2213692> <<
- Kassenärztliche Bundesvereinigung** (18.01.2023): Telemedizin. Online unter >> <https://www.kbv.de/html/telemedizin.php> <<
- Kreis Schleswig-Flensburg** (o. J.): Die smarte Region. Online unter >> <https://www.schleswig-flensburg.de/Navigation-/Wirtschaft/Zukunftsregion/Die-smarte-Region/> <<
- Kreis Schleswig-Flensburg** (2022a): Digitale Region Schleswig-Flensburg – Alles plietsch vernetzt. Online unter >> <https://www.schleswig-flensburg.de/output/download.php?fid=3333.3895.1.PDF> <<
- Kreis Schleswig-Flensburg** (2022b): Digitale Region - STRATEGIE PROJEKTE. Online unter >> https://www.alles-plietsch-vernetzt.de/wp-content/uploads/2022/11/221104b_Projektliste.pdf <<
- Richert, T., Drees, Y. und Andreas, S.** (2022): Integrierte Entwicklungsstrategie der Lokalen Arbeitsgruppe Eider-Treene-Sorge e. V. AktivRegion Eider-Treene-Sorge (Auftraggeberin). Online unter >> https://www.aktivregion-ets.de/fileadmin/download_ets/IES-Erstellung/IES_AktivRegion_ETS_inkl._Anhaenge.pdf <<
- Jahnke, M. und Albrecht, M.** (2018): Modellvorhaben Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen. Kreis Schleswig-Flensburg (Auftraggeber). Online unter >> <https://docplayer.org/183950106-Modellvorhaben-langfristige-sicherung-von-versorgung-und-mobilitaet-in-laendlichen-raeumen-abschlussbericht.html> <<
- Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung (MILIG)** (2021): Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein – Fortschreibung 2021. Online unter >> https://www.schleswig-holstein.de/mm/downloads/MILIG/LEP/Text_LEP-SH_2021_A_B%29.pdf <<
- Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport (MIKWS)** (2023a): Regionalplan Planungsraum I – Neuaufstellung, Entwurf 2023 (Teil A – Ausgangslage und Entwicklungstendenzen und Teil B – Ziele und Grundsätze der Raumordnung (Plantext)). Online unter >> <https://bolapla-sh.de/file/a90d5d54-dcd1-48ae-a0a6-259b1ed9faeb/e6486b38-34c4-4ab1-bef8-5f43e7289fec> <<
- Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport (MIKWS)** (2023b): Regionalplan Planungsraum I – Neuaufstellung, Entwurf 2023 (Teil C – Karte). Online unter >>

[<<](https://bolapla-sh.de/file/a90d5d54-dcd1-48ae-a0a6-259b1ed9faeb/fa1463a7-017f-40d9-91e3-b8293fa6ec2c)

Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport (MIKWS) (2024):

Teilfortschreibung zum Thema „Windenergie an Land“ des Landesentwicklungsplans Schleswig-Holstein - Fortschreibung 2021 (Erster Entwurf Juni 2024 Anlage 2 zu § 1 LEPWindVO: Karte zum Kapitel 4.5.1 Windenergie an Land). Online unter >>

[<<](https://www.bolapla-sh.de/file/d8974dba-790c-4772-acf5-c41efb786e81/d7f29e45-c504-4425-9c7b-3209fdfa1143)

NDR (04.06.2024): Zweiter großer Stromspeicher bei Schleswig geplant. Online unter >>

[<<](https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Zweiter-grosser-Stromspeicher-bei-Schleswig-geplant,batteriespeicher148.html)

orange edge und Planersocietät (2018): Klimaschutzteilkonzept Mobilität der AktivRegion

Eider-Sorge-Treene. Amt Kropp-Stapelholm (Auftraggeber). Online unter >>

[<<](https://www.aktivregion-ets.de/fileadmin/download_ets/Endbericht-Mobilitaet-web.pdf)

Schleswig-Holstein (12.09.2022): Demografie – Demografische Veränderungen sind eine der großen Herausforderungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Online unter >>

[<<](https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/themen/planen-bauen-wohnen/demografie/demografie_node.html)

Schleswig-Holstein (18.06.2024): Landesentwicklungsplan. Online unter >>

[<<](https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/themen/planen-bauen-wohnen/landesentwicklungsplan)

Stadt-Umland-Kooperation Schleswig (2023). Entwurf eines Letter of Intent –

Absichtserklärung zur Stadt-Umland-Kooperation Schleswig.

Statistikamt Nord (2022): Annahmen und Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2020 bis 2040 für die Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein

einschließlich Modellrechnungen zu Haushalten und Erwerbspersonen. Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung (MILIG) Schleswig-

Holstein (Hrsg.). Online unter >> [<<](https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/D/demografie/Downloads/einwohnerentwicklung_sh_gesamt.pdf?blob=publicationFile&v=)

Anhang

Dorfentwicklungskonzepte der neun Gemeinden (inkl. Protokolle der Dorfkonferenzen, Zusammenfassung der Online-Beteiligung und Innenentwicklungspotenzialanalysen¹¹):

1. Bollingstedt
2. Ellingstedt
3. Hollingstedt
4. Hüsby
5. Jübek
6. Lürschau
7. Schuby
8. Silberstedt
9. Treia
10. Protokolle und Präsentationen der Vertiefungswshops
11. Protokolle der Lenkungsgruppensitzungen und der Abschlussveranstaltung
12. Überblick der Online-Beteiligungen

¹¹ Für alle Gemeinden des Amtes Arensharde liegen Innenentwicklungspotenzialanalysen vor, die größtenteils im Jahr 2017 erstellt wurden. Im Rahmen der Erarbeitung des Amtsentwicklungskonzeptes wurden durch Ortsbegehungen und Luftbilddauswertungen die noch vorhandenen Flächenpotenziale ermittelt und die Planungen entsprechend aktualisiert. Die Analyse bietet eine erste Orientierung für die Gemeinden, sofern sie eine bauliche Entwicklung anstreben. Sind konkrete Entwicklungen geplant, müssen die Flächen auf ihre Verfügbarkeit und Bebaubarkeit geprüft werden.

In drei Fällen blieben die Potenziale unverändert oder die Analysen waren so aktuell, dass die kartographischen Darstellungen nicht aktualisiert wurden:

- Ellingstedt (erstellt durch die Planungsgruppe OLAF, 2020)
- Hüsby (erstellt durch das Planungsbüro Springer, 2020)
- Schuby (erstellt durch d das Planungsbüro Springer, 2022)